Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 8. März 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 57

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Einführung drahtloser Telegraphie.

New York, 8. März. Der Norddeutsche Lloyd wird das Marconi'sche System drahtloser Telegraphie auf seinen Schnelldampfern einführen, als Mittel des Verkehrs mit dem Lande auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans.

Gustav H. Schwab, Generalagent dieser Dampfergesellschaft dahier, verlangt die Errichtung eines hohen Mastes auf dem Nantucket-South-Shoal Leuchtschiff, etwa 240 Meilen von Fire Island. Dadurch werden Dampfer instand gesetzt, sich schon 15 bis 16 Stunden vor ihrer Ankunft mit New York in Verbindung zu setzen.

Eine Reihe Experimente, welche auf dem, gestern hier eingetroffenen Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" unternommen wurde, war in jeder Beziehung erfolgreich.

Das System soll auch für öffentlichen Gebrauch ausgedehnt werden, sodaß Passagiere auf der See Botschaften absenden und empfangen können. Folgende Schiffe werden wahrscheinlich mit diesem System ausgerüstet werden: „Kaiser Wilhelm der Große", „Kaiserin Maria Theresia", „Friedrich der Große" und „Großer Kurfürst".

Sozialistische Platform.

Indianapolis, 8. März. Der Nationalkonvent der sozialdemokratischen (Debs'schen) Partei nahm eine Prinzipien-Erklärung an, welche aus 12 Paragraphen besteht. Der erste verlangt Revision der Bundesverfassung, um die Hindernisse zu beseitigen, die sich der vollen Kontrollirung der Regierung durch das Volk, ohne Unterschied der Geschlechter, entgegenstellen. Dann folgen die nachstehenden Forderungen: Oeffentlicher Besitz aller Industrien, welche von „Trusts" und Monopolen kontrollirt werden, sowie der Verkehrsmittel, der Bergwerke und der Oel- und Gasbrunnen, allmälige Herabsetzung der Arbeitszeit nach den Produktionsverhältnissen, Vorkehrungen für Arbeitslose, nationale Arbeiterversicherung, Abschaffung der Patentgesetze und Entschädigung der Erfinder aus öffentlichen Mitteln, völlig gleiche Rechte für Männer und Frauen, Initiative und Referendum und endlich Abschaffung des Krieges und Schaffung internationaler Schiedsgerichte.

Kansas verbietet Vieh-Einfuhr.

Topeka, Kans., 7. März. Gouv. Stanley hat die Einfuhr von Rindvieh nach Kansas verboten, um die Ausbreitung der Tuberkulose unter dem Vieh des Staates zu verhindern. C. A. Stannard von Emporia protestirte gegen die Ausdehnung der Quarantäne gegen Illinois, doch wurde er abgewiesen. Das Einfuhrverbot bezieht sich auf die Neuengland-Staaten, New York, New Jersey, Delaware, Pennsylvania, Ohio, Kentucky, Tennessee, Indiana, Michigan, Illinois, Wisconsin, Minnesota, Iowa, Colorado und Nebraska.

Hochwasser-Unheil.

Fremont, O., 8. März. Der Sanduskyfluß ist im Steigen, und bereits ist großer Schaden verursacht worden. Seit 15 Jahren hat das Wasser nicht mehr so hoch gestanden. Das Eis hat sich gestaut, und das Rückwasser hat den ganzen unteren Theil der Stadt überfluthet. Auf der Wheeling- & Lake Erie-Bahn stockt der Verkehr, und mehrere große Fabriken mußten zumachen. Viele Familien verließen ihre Häuser und suchten Zuflucht in Booten. Wenn es noch mehr regnet, wird der ganze Geschäftstheil der Stadt unter Wasser kommen.

Ein Hund als Brandstifter.

Stevens Point, Wis., 8. März. Ein Crosby H. Grant gehöriger Bernardinerhund warf nächtlicherweile in dem Möbelladen seines Herrn eine Lampe um, infolge dessen das Gebäude in Brand gerieth. Mehrere der nächstbefindlichen Hydranten waren eingefroren, und ehe Wasser auf die Flammen geführt werden konnte, waren Ladengebäude und Inhalt schon so gut wie gänzlich zu Grunde gerichtet.

Noch ein Gruben-Unglück.

Clinton, Ind., 8. März. In der Torrey-Kohlengrube ereignete sich eine schreckliche Staub-Explosion. Drei Arbeiter erlitten Brandwunden, die wahrscheinlich tödtlich sind, und noch acht andere wurden schlimm verletzt. Es befanden sich zur Zeit etwa 80 Mann in der Grube, 219 Fuß unter dem Erdboden.

Brachen durch das Eis.

Champaign, Ill., 8. März. Drei kleine Söhne des Landwirths Jakob Ziegler, welcher nördlich von hier wohnhaft ist, brachen, während sie Holz suchten, durch das Eis in einen Bach und ertranken. Alle Drei waren weniger als 9 Jahre alt. Die Leichen sind noch nicht erlangt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Kopenhagen: Island, von New York nach Stettin.
Liverpool: Teutonic von New York.
New York: Bremen von Bremen; Werra von Genua u. s. w.; Rhein von Bremen.
Port Townsend, Wash.: Fort Stephens von Manila.
Rotterdam: Spaarndam von New York.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Lahn, von Bremen nach New York.
New York: La Champagne nach Havre.

Ausland.

Die Kriegs-Ereignisse.

Rückzug der 4000 Boeren, welche Lord Roberts' 40,000 Mann entgegenstanden, zu ihrem Hauptheer. — Das ging nicht ohne Kampf ab, wobei die Briten einen Verlust von 50 Mann hatten. — Die Boeren geben weitere Positionen in Kapland auf. — Aber Mafeking noch von ihnen belagert und schwer bedrängt. — Der Holländer-Aufstand im Kapland. — Weiteres über das Aufgeben der Belagerung von Ladysmith.

London, 8. März. Die Zurückdrängung der etwa 4000 Mann starken Boeren-Abtheilung durch Lord Roberts' 40,000 Mann ging doch nicht ganz ohne Kampf vor sich, und nach späteren britischen Nachrichten hatten die Briten dabei einen Verlust von ungefähr 50 Mann, darunter wieder drei Offiziere, deren einer, Leutnant Keswick, fiel, während die anderen schwer verwundet wurden. General French soll der berittenen Artillerie der Boeren schwere Verluste beigebracht haben. Die Boeren, die von De Wet und Delarey befehligt waren (Letzterer war ebenfalls vor Kurzem einmal todtgesagt worden), zogen sich zu ihrem Hauptheer zurück.

Lord Roberts meldete später auch, daß er ein Geschütz und mehrere Zelte und Wagen erbeutet habe.

Ferner berichtet er, daß Norwals Point, im Kapland, vom General Clements besetzt worden sei.

Eine Meldung aus Molteno, Kapland, besagt, daß die Briten gestern Nacht ohne Widerstand Burghersdorp besetzt hätten.

Die letzten Depeschen von Lord Roberts sind aus Poplar Grove datirt, welches 14 Meilen östlich von Ossontein liegt.

Militär-Sachverständige dahier glauben, daß die Boeren keinen weiteren Widerstand westlich von Bloemfontein leisten würden, und es erscheint auch zweifelhaft, ob sie sich dort ernstlich zur Wehre setzen werden. In der Transvaal-Republik dagegen dürfte der Kampf erst recht losgehen. Die Hoffnungsseligsten meinen, der Oranje-Freistaat werde bald um Frieden bitten; aber die jüngsten Auslassungen des Präsidenten Steyn lassen das gerade Gegentheil annehmen! Es wird auch mitgetheilt, daß Präsident Krügers jüngste Proklamation die Boeren mit frischem Kampfesmuth erfüllt habe.

Die neuerlichen Meldungen aus Mafeking, Kapland, wirken etwas niederdrückend auf das britische Publikum. Die belagerte britische Garnison daselbst ist darnach arg bedrängt und von Noth und Krankheit schwer heimgesucht.

Auch bildet der Aufstand der Holländer im nordwestlichen Theil der Kapkolonie eine Wolke am Himmel der britischen Operationen.

Der Londoner „Standard" warnt die Briten vor Optimismus, welchen die gegenwärtige Lage der Dinge nicht rechtfertige und sagt:

„Es befindet sich noch immer eine große Anzahl Boeren im Felde. Ihnen steht ein großes Gebiet für ihre Operationen zur Verfügung, und wenn ihr Vertrauen auch erschüttert ist, ist dies doch nicht in dem Maße der Fall, daß sie nicht mehr Stand halten werden. Wir müssen wünschen, daß sie dies thun werden; denn nur in einem offenen Kampf können wir ihnen Verluste beibringen, welche sie dazu veranlassen können, um Frieden zu bitten. Lord Roberts hat einen Erfolg errungen, derselbe kann aber nicht als ein entscheidender Sieg angesehen werden, bevor man nicht weiß, welche Verluste er dem Feind beigebracht hat."

Die britischen Militär-Behörden haben entschieden, daß General Cronje und die übrigen Gefangenen nach der Insel St. Helena gebracht werden sollen, wo sie bis zu der Beendigung des Krieges bleiben sollen. Anderswo hält man sie nicht für „sicher".

Eine angebliche Depesche aus dem Boeren-Lager zu Biggarsburg, Natal, vom 3. März datirt, besagt: Der Rückzug der Boeren von Ladysmith war die Folge eines Fehlers eines (nicht genannten) Kommandanten, welcher seinen Leuten befahl, eine wichtige Stellung zu räumen, wofür gar kein Grund vorhanden war. Nach dem Eintreffen ungünstiger Nachrichten vom Modderfluß, am Mittwoch, wurde beschlossen, die Wagen zurück nach Biggarsburg zu senden, und bald waren lange Reihen von Fuhrwerken auf der Landstraße. Ueber 1000 Wagen nahmen die westliche Straße nach dem, südwestlich von Ladysmith gelegenen Lager. Ein anderer Zug wurde nach dem Fuß des Drakensberges gesandt. Viele der den Engländern abgenommenen Zelte und der ihnen weggenommenen Munition ließen wir zurück. Die Hauptschwierigkeit war die Fortschaffung des „Long Tom".

Die Boeren sind von der Eisenbahn unabhängig, was daraus hervorgeht, daß nicht einer ihrer 2,000 Wagen mit der Eisenbahn befördert wurde. Alle Wagen und auch die Feldartillerie benützten die Landstraßen. Nur die schweren Kanonen und die Verwundeten wurden mit der Eisenbahn befördert.

Als der letzte Eisenbahnzug Elandslaagte verlassen hatte, folgte ihm ein Arbeitszug, dessen Mannschaft sorgfältig jede Brücke und jeden Durchlaß auf der Strecke zwischen Ladysmith und Glencoe sprengte und dann die Kohlenbergwerke bei Elandslaagte anzündete. Auf diese Weise sind die Briten gehindert, die Kohlenbergwerke auszunützen.

Unter dem Schutze der Nacht und bei dem grellen Schein der brennenden Kohlenbergwerke suchten die Ochsenwagen sich ihren Weg über die Berge auf stellenweise ungebahnten Wegen und die Belagerung von Ladysmith, welche vier Monate gedauert hatte, war aufgehoben.

Carnavaron, Kapkolonie, 7. März. Ein Flüchtling erzählt, daß am Morgen des 28. Februar Schüsse gewechselt wurden zwischen Eingeborenen und Aufständischen. Später erschien Kommandant De Kock unter einer Parlamentärsfahne. Der Beamte aus Kenhardt, welcher ihm entgegenging, wurde sofort gefangen genommen, die Aufständischen strömten in die Stadt, proklamirten sie als Gebiet des Oranje-Freistaates, sangen das Volkslied und nahmen Requisitionen vor.

Der Beamte wurde als Gefangener nach Bloemfontein geschickt. Der Flüchtling erklärt, daß die Eingeborenen streng behandelt werden.

Kapstadt, 8. März. Zwei Schwadronen von Lord Kitchener's Reiterei, welche am 13. Februar von der Haupt-Armee getrennt wurden, sind nach vielen Abenteuern wieder aufgetaucht; eine dritte Schwadron dagegen wurde von den Boeren gefangen genommen und befindet sich jetzt in Pretoria.

London, 8. März. Das britische Kabinet beschloß, vorläufig sich auf keine Vorschläge betreffs Austausches von Gefangenen einzulassen.

Die britische Garnison in Mafeking, Kapland, hat bis zum 19. Februar (soweit gehen die Nachrichten) einen Verlust von 292 Todten, Verwundeten und an Krankheiten Gestorbenen zu verzeichnen gehabt und befindet sich in höchst trauriger Verfassung. Die Kugeln der Boeren bestreichen alle Straßen und den Marktplatz, und es ist fast unmöglich, ihnen auszuweichen.

In Edinburg wurde wieder eine Versammlung, welche einberufen worden war, um gegen die Fortsetzung des Krieges zu agitiren, von einem „patriotischen" Pöbelhaufen gesprengt, der mittels gefälschter Karten Eintritt erlangt hatte, und ein Herr, den man fälschlicherweise für den Leiter der Versammlung hielt, wurde schwer mißhandelt.

Bordeaux, Frankreich, 8. März. Eine Anzahl Studenten und Anderer, welche einer Boeren-Sympathieversammlung dahier beigewohnt hatten, zogen nachher vor das britische Konsulat, schlugen die Thüren ein, zertrümmerten die Fensterscheiben mit Steinen und marschirten dann nach der Privatwohnung des britischen Konsuls, wo sie ebenfalls tumultuarische Kundgebungen verübten. Sie wurden endlich von der Polizei auseinandergetrieben, welche mehrere der Rädelsführer verhaftete. Der Bürgermeister und der Polizei-Präfekt sprachen später dem britischen Konsul ihr Bedauern über das Vorgefallene aus.

London, 8. März. Wie es scheint, ist Lord Roberts' Plan, nach der Entsetzung von Kimberley und Ladysmith, beständig darauf ausgegangen, den Oranje-Freistaat mit großer Macht zu überziehen und einen so gewaltigen Druck auf denselben zu üben, daß er das Bündniß mit der Transvaal-Republik aufgeben und Frieden machen würde. Verfolgt er wirklich diesen Plan, so werden die Briten vorerst nichts zum Entsatz für Mafeking im Kapland thun und auch Laing's Nek nicht angreifen, und Kimberley und Ladysmith werden bis auf Weiteres nur Versorgungs-Rückhalte für die Operationen der Briten im Oranje-Freistaat sein.

Buller sandte eine zusätzliche Verlustliste von 112 Todten, 596 Verwundeten und 54 Vermißten. Dieselbe machte einen schmerzlichen Eindruck dahier. Während des britischen Feldzuges am Tugela sind etwa 5500 britische Soldaten außer Aktion gesetzt worden.

Die heutige Ankunft der Königin Viktoria in London war durch besonders enthusiastische Kundgebungen gekennzeichnet. Für ihre bevorstehende Reise nach Irland stellen ihr die dortigen nationalistischen Blätter einen achtungsvollen, aber kalten Empfang in Aussicht.

Es wird weiterprotestirt.

Berlin, 8. März. Fast alle hiesigen Blätter enthalten einen Aufruf zu einer weiteren Versammlung, welche gegen die, den Künstlern und Schriftstellern anstößigen Bestimmungen der Heintze-Vorlage protestiren soll. Mommsen, Spielhagen, Begas, Gerhart Hauptmann und andere, schon in Verbindung mit der ersten Versammlung erwähnte Persönlichkeiten werden daran theilnehmen. Die Versammlung findet am Freitagabend statt.

Tuberkuloses Fleisch konfiszirt.

Berlin, 8. März. In den hiesigen Markthallen wurde gestern eine Quantität tuberkulösen Fleisches beschlagnahmt und zerstört.

Deutsches Panzerschiff läuft auf.

Kiel, 8. März. Beim Einlaufen in das Trockendock dahier ist das Panzerschiff „Friedrich III." aufgelaufen und hat Beschädigungen am Bug davongetragen. Auch das Torpedolanzirrohr wurde beschädigt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Francisco: Australia nach Honolulu; America Maru nach Hongkong.
Philadelphia: Waesland nach Liverpool.

Deutscher Reichstag.

Eine Debatte über das Prügeln — Die Fleischbeschau-Vorlage.

Berlin, 8. März. In der gestrigen Reichstagssitzung gelangten die Petitionen zur Wiedereinführung körperlicher Züchtigung zur Debatte. Der Ausschuß, welcher diese Angelegenheit unter sich hat, beantragte, die Petitionen auf den Tisch zu legen; aber der konservative Abgeordnete Dr. Oertel, Redakteur der „Deutschen Tages-Zeitung", protestirte hiergegen. Er verlangte, daß die Petitionen dem Reichskanzler unterbreitet würden, um sie vor einem vorzeitigen Tode zu bewahren. Die Art, wie er diesen ungewöhnlichen Vorschlag begründete, rief zum Theil große Heiterkeit hervor. U. A. sagte er, die körperliche Züchtigung würde den höchsten Zwecken der Zivilisation entsprechen, da es nothwendig sei, zu diesem Mittel zu greifen, um der Brutalität Einhalt zu thun. Er zeigte sich übrigens sehr entrüstet darüber, daß er wegen seines Standpunktes in dieser Sache den Spitznamen „Knuten-Oertel" erhalten hatte.

Der Nationalliberale Bassermann, der Deutschfreisinnige Dr. Müller-Meiningen, der Ultramontane Gröber u. A. sprachen gegen Oertel's Antrag, und dieser wurde schließlich abgelehnt, und der Antrag des Ausschusses angenommen.

Berlin, 8. März. Der Reichstag erörterte die Fleischbeschau-Vorlage in zweiter Lesung. Paragraph 1, 2 und 14 wurden zuerst vorgenommen und zusammen berathen.

Herr Gerstenberger erklärte im Namen der Zentrumspartei, er halte die Vorlage nicht für nachtheilig für die Industrie, während sie für die Landwirthschaft und die öffentliche Gesundheit vortheilhaft sei.

Der Deutschfreisinnige Frese sagte, noch nie sei dem Handel, der Industrie und der Schifffahrt ein solcher Schlag versetzt worden, wie mit dieser Vorlage, und sogar die Landwirthschaft werde keinen Vortheil davon haben.

Preußischer Landtag.

Berlin, 8. März. Als im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtags das Jahres-Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums erörtert wurde, machte der Deutschfreisinnige Dr. Munckel einen heftigen Angriff auf die Regierung wegen ihrer Maßregelung des Professors Arons, der, wie gemeldet, seine Privatdozenten-Stelle an der Berliner Universität, wo er über Mathematik und Naturphilosophie las, wegen seiner sozialistischen Gesinnung aufzugeben gezwungen wurde. Dr. Munckel sagte, diese Behandlung von Prof. Arons bilde einen brutalen Angriff auf die akademische Lehrfreiheit und die Freiheit der Wissenschaft und eine Verletzung der Rechte, welche durch die Verfassung gewährleistet seien. Er stimme vollständig mit den Auslassungen der berühmten Reichstagsrede des Ministers v. Bülow überein, worin Deutschland aufgefordert wurde, seinen Pfad im Sonnenlicht der Zivilisation und des Fortschrittes weiterzuverfolgen, — aber mit diesen Auslassungen vertrage es sich gar nicht, daß Preußen jetzt auf die Bräuche dunkler Zeitalter zurückfalle.

Freiherr v. Pappenheim beschwerte sich im Abgeordnetenhaus heftig über den Prof. Neisser in Breslau, welcher beschuldigt ist, vorsätzlich eine Anzahl Menschen mit dem Serum ansteckender Krankheiten geimpft zu haben, um zu ermitteln, ob diese Personen gegen das Gift gefeit seien. Sogar an Kindern sollen diese Experimente vorgenommen worden sein. Mit Ausnahme Virchow's, stimmten alle Redner dem Erstgenannten bei. Dr. Althoff erklärte im Namen des Unterrichtsministeriums, es habe sich gezeigt, daß Neisser nicht gerichtlich verfolgt werden könne, doch sei ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Regierung und Agrarier.

Berlin, 8. März. Eugen Richter sagt in seiner „Freisinnigen Zeitung", die Kapitulation der Regierung vor den Agrariern gelte in parlamentarischen Kreisen für eine ausgemachte Sache. Obgleich bei der zweiten Lesung der Fleischbeschau-Vorlage im Reichstag die Regierungs-Vertreter sich den Anschein einer Opposition gegen die agrarischen Zusätze geben würden, sei er überzeugt, daß die Agrarier ihre Wünsche durchsetzen würden. Herr Richter fügt hinzu, dem Sekretär des kaiserlichen Privatkabinets Freiherrn v. Wedel, welcher in aller Stille im Interesse der Agrarier gearbeitet habe, sei es gelungen am Hof den Eindruck zu erwecken, daß ohne die Aufnahme der Sperr-Klausel in die Fleischbeschau-Vorlage die Agrarier niemals für die Flotten-Vorlage stimmen würden, und daß, wenn der Reichstag aufgelöst werden sollte, die Fleischbeschau-Frage einen verhängnißschweren Einfluß auf die Neuwahlen üben werde.

Eine Andeutung, wohin der Wind jetzt bläst, ist auch in einem Artikel der „Berliner Neuesten Nachrichten", Organ des Kanonenkönigs Krupp, zu finden. Es heißt da, die Forderung der Agrarier, die Importzölle auf Weizen und andere Getreidestoffe von 3½ Mark auf 6 Mark zu erhöhen, sei vollkommen gerechtfertigt. Man erblickt hierin ein bedeutungsvolles Entgegenkommen der großindustriellen gegenüber den agrarischen Interessen.

Der Reichskanzler Hohenlohe hörte gestern Argumente für und gegen die Fleischbeschau-Vorlage an. Zunächst empfing er den Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf v. Posadowsky und den preußischen Handelsminister Brefeld, welche eine lange Berathung mit ihm hatten. Später gab er einer Deputation der Hansastädte Audienz, welche gegen die, vom Ausschuß einberichteten Zusätze jener Vorlage protestirten.

Die „Hamburger Nachrichten" greifen neuerdings die agrarische Politik heftig an und unterstützen den Protest der Hamburger Handelskammer gegen die besagten Zusätze ganz entschieden.

Pariser Theater abgebrannt.

Paris, 8. März. Das berühmte „Théatre Français", auf dem gleichnamigen Platz, ist heute durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Dasselbe wurde im Jahre 1782 gebaut, später jedoch bedeutenden Veränderungen unterzogen. Es nahm den höchsten Rang unter den französischen Theatern ein.

Das Theater war ein Prachtbau und enthielt auch viele bedeutende Kunstwerke, deren Verlust so gut wie unersetzlich ist.

Lokalbericht.

Will lieber hängen.

Archibald Carle zieht den Galgen dem Zuchthaus vor.

Als Archibald Carle vor Kurzem der Ermordung eines gewissen Hector McKenzie schuldig befunden wurde, setzten die Geschworenen das Strafmaß auf 25 Jahre Zuchthaushaft fest. Es wurde sofort seitens der Vertheidigung der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens gestellt, worüber heute vor Richter Brentano verhandelt wurde. Letzterer wies das Gesuch ab und frug den Verurtheilten, ob er noch irgend etwas zu sagen habe.

„Gewiß, Ew. Ehren, das habe ich", antwortete Carle, leichenblaß aber mit festem Tone. „Ich möchte Sie nochmals bitten, mir einen neuen Prozeß zu bewilligen, damit ich mich schuldig bekennen kann, und man mich dann zum Tode am Galgen verurtheile. Ich ziehe es vor, dem Henker überliefert zu werden, als 25 Jahre lang hinter Zuchthausmauern zu schmachten! Jahrelang hat mich die hiesige Polizei systematisch verfolgt, und was immer ich auch begann, um ehrlich mein Dasein zu fristen, gleich war man hinter mir her und kennzeichnete mich als einen Verbrecher. Ist es da ein Wunder zu nennen, daß dies das Ende ist? Jawohl, ich habe Hector McKenzie erschossen, aber ich that es aus Nothwehr. Mein schlimmer Ruf war es, welcher die Geschworenen veranlaßte, mich des Mordes schuldig zu finden. Hätten Sie, Herr Richter, den McKenzie erschossen, so würde man dies als eine brave That betrachtet haben. Sie hätten einen gefährlichen Menschen aus dem Wege geschafft. Ich aber werde einfach als ein verruchter Mörder bezeichnet."

Richter Brentano ließ den Mann ruhig ausreden, erklärte dann aber, daß Carle genügend Gelegenheit gehabt habe, einen besseren Lebenswandel zu führen und daß er jetzt das ernten müsse, was er selbst gesäet habe.

In bitterer Noth.

Die Wittwe Dora Lynch, welche in Cleveland, Ohio, einst bessere Tage gesehen, wurde gestern Nachmittag in ihrem ärmlich möblirten Zimmer, im Hinterhause von Nr. 541 State Str., schwererkrankt und halbverhungert vorgefunden. Ihr sechsjähriger Knabe hatte die Nachbarn um Hilfe für seine leidende Mutter gebeten. Die Leute machten den Polizisten James Jarvis von der Revierwache an Harrison Str. auf die Nothlage der Erkrankten aufmerksam. Jarvis schaffte Nahrungsmittel und Heizmaterial herbei und sorgte auch dafür, daß der Frau ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Der zu Rathe gezogene Arzt ordnete heute die Ueberführung der schwer kranken Frau nach dem County-Hospital an. Der Knabe fand vorläufig im Annex der Harrison Str.-Station Aufnahme. Frau Lynch ist vierzig Jahre alt. Vor etwa drei Jahren starb ihr Gatte am Herzschlag. Seitdem hat sie für sich und ihren Sohn mühsam durch ihrer Hände Arbeit den Lebensunterhalt erworben, bis sie vor einigen Tagen aufs Krankenlager geworfen wurde.

Jetzt ist's eine Mordthat.

Die Farbige Eva Luckett, welche am Abend des 1. März in dem Hause Nr. 175 W. Lake Str. während eines Wortstreites eine brennende Lampe nach einer gewissen Minnie Shay schleuderte und Letztere schwer verletzte, wird sich nunmehr auf die Anklage des Mordes hin zu verantworten haben. Minnie Shay ist nämlich heute Morgen im County-Hospital ihren Brandwunden erlegen.

* Die Wohnung von F. J. Underwood, No. 5425 Ohio Str., Austin, wurde gestern von Schleichdieben heimgesucht, welche Werthsachen im Betrage von etwa $75 erbeuteten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

* Dem 70 Jahre alten Fred C. L. Muehlke, von Nr. 172 Sedgwick Str., und seiner um zehn Jahre jüngeren Verlobten, Frau Johanna Fritz, wurde heute im städtischen Heirathsamt der gewünschte Heirathsschein verabfolgt.

Auf einer Schlittenfahrt.

Der Apotheker Harvey Brown stirbt unter eigenartigen Umständen.

In Begleitung seiner Freunde Otto M. Breitenbach und Frank Hestermann unternahm gestern Abend der 26 Jahre alte Apotheker Harvey Brown, von Nr. 236 North Park Ave., in Austin, eine vergnügte Schlittenfahrt nach Bechsteins „Road House", an Harlem Ave. und Washington Boulevard. Froher Dinge traf die Gesellschaft am Endziel ein und amüsirte sich dann dort bei einer Kegelpartie bis kurz vor Mitternacht, um welche Zeit die Heimfahrt angetreten wurde. Man war kaum einige Straßengevierte weit gekommen, als Brown mit einem Male von heftigen Krämpfen befallen und derart krank wurde, daß seine Freunde sofort das Schlimmste befürchteten. Sie beschlossen, Brown unverzüglich nach der Wohnung seiner Eltern, Nr. 5953 Ontario Str., zu bringen, und trieben deshalb das Pferd zu schneller Gangart an. Beim Einbiegen in die 64. Ave., an Washington Boulevard, prallte der Schlitten plötzlich gegen einen Schneehaufen an und kippte um. Alle drei Insassen wurden mit ziemlicher Wucht auf das eisbedeckte Straßenpflaster geschleudert, doch vermochten Breitenbach und Hestermann sich rasch wieder zu erheben, während Brown, mit dem Gesicht nach unten, völlig regungslos im Schnee liegen blieb. Man hob ihn vorsichtig in das Gefährt, als man aber in Davis Leihstall, in Austin, anlangte, war der junge Apotheker eine Leiche!

Der Coroner wurde sofort von dem traurigen Thatbestand in Kenntniß gesetzt, und derselbe wird im Laufe des heutigen Tages den üblichen Inquest abhalten.

Vor den Schranken des Bundes-Gerichts.

Außerordentlich lebhaft ging es heute im Bundes-Kriminalgericht zu. Henry King und James Prince bekannten sich schuldig, unter dem Vorgeben, die Leiter der „Chicago Embroidery Exchange" zu sein, eine große Anzahl von Frauen brieflich um Beiträge ersucht und die Leichtgläubigen, welche auf den Schwindel 'reinfielen, um ihre Beiträge gebracht zu haben. Philemon Berry und Hugh D. Cameron waren geständig, sich durch das Betreiben einer Kunstbutter-Fabrik im Hause Nr. 282 Ost 63. Str., ohne daß sie dafür eine Lizens erwirkt hatten, gegen die Gesetze vergangen zu haben. Sie kamen mit einer Geldstrafe von je $100 davon, während King und Prince eine solche in Höhe von $300 zu entrichten hatten. Der armlose Chas. J. Boury, welcher den Federhalter zwischen die Zähne nimmt, wenn er sich anschickt, Briefe zu schreiben, erhielt eine Geldstrafe von $25 zudiktirt, weil er sich einer Check-Fälschung schuldig gemacht hatte. John A. Curria wird, weil er auf einer Geldanweisung die Zahl 8 in 80 umgeändert hatte, acht Monate Haftzeit im County-Gefängniß zu verbüßen haben. Wegen Verkaufs von Spirituosen ohne Lizens wurden Kasimir Jordan, Thomas Koscielsky und Frank Benes zu Geldstrafen im Betrage von je $20 verdonnert. Gegen Mervin L. Fuller und Julia Hardy, welche ihre Bürgschaften hatten verfallen lassen, wurden neue Haftbefehle ausgefertigt. Otto Odmanson und Walther Heber, welche sich der ihnen zur Last gelegten Vergehen schuldig bekannten, wurde angekündigt, daß ihr Urtheil noch vor Abschluß der Woche verkündigt werden würde.

Leugneten vergeblich.

Die farbigen Frauenspersonen Kate Blackstone und Charlotte Martin hatten vor mehreren Wochen an der Ecke der Desplaines und W. 14. Str. einen gewissen Carl Schmidt zu Boden geschlagen und in eine benachbarte Gasse geschleppt, woselbst Thomas Kennedy, ihr Verbündeter, das Opfer der beiden Megären in Empfang nahm, beraubte und derartig mißhandelte, daß Schmidt bewußtlos am Boden liegen blieb. Charlotte Martin legte ein volles Geständniß ab und gab die Einzelheiten dieses Ueberfalles zu Protokoll. Kennedy und die Blackstone verlegten sich aufs Leugnen. Gestern Nachmittag wurden die Beiden von einer Jury vor Richter Baker des Raubversuches schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Die geständige Charlotte Martin wird ihr Urtheil am nächsten Samstag empfangen.

* Der 40 Jahre alte Fritz Koster glitt heute Vormittag auf dem schlüpfrigen Bürgersteige vor dem Hause Nr. 117 N. Clark Str. aus und stürzte mit solcher Wucht zu Boden, daß er einen Beinbruch erlitt. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

* Vor Richter Prindiville bekannte sich heute ein gewisser Henry Hirschberg schuldig, aus dem Laden von Marshall Field & Co. Silberwaaren im Werthe von $100 gestohlen zu haben. Der Arrestant wurde unter $500 Bürgschaft dem Krimnialgericht überantwortet.

* Im Erdgeschoß unter dem Restaurant Nr. 194 Madison Str. brach heute Vormittag ein Feuer aus, das durch die eiligst herbeigerufenen Löschmannschaften auf seinen Ausgangsherd beschränkt wurde, sodaß es nur einen Schaden von höchstens $100 anrichten konnte. Durch sich kreuzende elektrische Drähte war das Feuer verursacht worden.

Eine Friedens-Konferenz.

Die George A. Fuller Co. macht Vorschläge zur Beendigung des Arbeiter-Krieges.

Von einem Schiedsgericht wollen die Bau-Unternehmer nichts wissen.

Kein Streik in den Illinoiser Stahlwerken.

Die „George A. Fuller Co.", eine der bekanntesten Bauunternehmer-Firmen der Stadt, welche in dem gegenwärtigen Arbeiter-Krieg eine strikt neutrale Haltung einnimmt, hat eine öffentliche Erklärung abgegeben, in welcher sie die Ansicht vertritt, daß die Wirren recht gut beigelegt werden könnten, sofern man nur auf beiden Seiten etwas Entgegenkommen zeige. Auf schiedsgerichtlichem Wege würde es nicht schwer fallen, zu einem Einvernehmen zu gelangen, und es werde deshalb von ihr, der Firma, der Vorschlag gemacht, eine Konferenz zwischen Vertretern der organisirten Arbeiterschaft und des Kontraktoren-Verbandes einzuberufen, um die Sachlage einmal gründlich auf neutralem Boden zu erörtern. Im Uebrigen sei nicht zu leugnen, daß sowohl die Bauhandwerker, wie auch die Bauunternehmer gleichviel Schuld an den jetzigen Wirren trügen, doch solle man alles Mögliche aufbieten, um eine gütliche Beilegung derselben zu erzielen, statt durch „Aufruhr und Aushungern" den Frieden erzwingen zu wollen.

Inzwischen hat nun der Bauunternehmer-Verband offiziell angekündigt, daß er sich unter keinen Umständen auf ein Schiedsgericht einlassen würde, da absolut keine Frage vorläge, welche auf schiedsgerichtlichem Wege der Entscheidung harre. Sie, die Bau-Unternehmer, hätten keinen ihrer Arbeiter entlassen, sondern sich nur dagegen gestemmt, von dem Baugewerkschaftsrath „regiert" zu werden.

F. W. Brown, der Geschäfts-Agent des Internationalen Maschinisten-Verbandes, macht bekannt, daß die Nachricht völlig unbegründet sei, wonach die in den Illinoiser Stahlwerken, in Süd-Chicago, beschäftigten Maschinisten an den Streik befohlen worden wären.

230 Messingarbeiter der Firma L. Wolff & Co. und der „Turner Braß Works" haben gestern die Arbeit niedergelegt, weil man ihren gewerkschaftschaftlichen Verband nicht anerkennen und ihnen den neunstündigen Arbeitstag nicht gewähren wollte.

Fast sämmtliche streitenden Pianoarbeiter sind jetzt wieder an die Arbeit zurückgekehrt und haben dieselbe unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Mäßiger Schätzung nach beträgt der durch den Streik verursachte Verlust an Löhnen etwa $450,000.

Zwischen einer Anzahl von Mädchen, die von der Stock Yards-Firma Libby, McNeill & Libby beschäftigt werden, und mehreren Streikerinnen kam es heute Morgen an West 43. Straße und Exchange Place zu einem Krakehl, und man schlug muthig auf einander los, bis der Polizist Murphy auf der Bildfläche erschien und dem Radau ein Ende machte.

Gelinde Strafe.

Zu einjähriger Haft im Korrektionshause ist von einer Jury in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts der 19 Jahre alte Emmert Craig verurtheilt worden, weil er sich am 3. Januar eines Mordattentats auf den Heilsarmeesoldaten Albert Fred schuldig gemacht hatte. Fred erhielt während einer im „Princeß Rink", an W. Madison Str., veranstalteten Versammlung der Heilsarmee den Auftrag, den Ruhestörer Emmet Craig an die frische Luft zu befördern. Die von Fred ruhig und gelassen an ihn gerichtete Aufforderung, das Lokal zu verlassen, beantwortete der Angeredete mit rohen Schimpfworten. In seiner unbändigen Wuth zog er schließlich ein Messer und rannte dessen Klinge dem Gegner so tief in die Seite, daß Fred ohnmächtig zusammenbrach und wochenlang das Bett hüten mußte.

Gesundheitsamt und Leichenbestatter.

Wegen Verletzung der Vorschriften des städtischen Gesundheitsamtes werden sich am Samstag die Leichenbestatter Henry Marik, von Nr. 961 W. 19. Straße, sowie Mark und James Hardin, von Nr. 967 W. 12. Straße, vor Kadi Gibbons näher zu verantworten haben. Der Erstgenannte wird bezichtigt, ein Kind öffentlich beerdigt zu haben, welches an einer ansteckenden Krankheit gestorben war, während die beiden Hardins ein Begräbniß vorgenommen haben sollen, ohne sich vorher den üblichen Erlaubnißschein vom Gesundheitsamt erwirkt zu haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend; Minimaltemperatur während der Nacht nicht unter dem Gefrierpunkt; morgen theilweise bewölkt, bei anhaltend milder Witterung; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt; steigende Temperatur; lebhafte südöstliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit, mit Regen oder Schnee im nördlichen Theile; südliche Winde.

Missouri und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; milde Witterung; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 28 Grad; Nachts 12 Uhr 26 Grad; Morgens 6 Uhr 26 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Schön Hilde.

Skizze von Karl Bulcke.

Um Ostern, wenn das Wetter nicht gar zu schlecht war, zogen wir jedesmal hinaus aus der Stadt, hinaus auf die Villa am Strande, wo dann die ganze Familie bis weit in den Herbst hinein blieb. Für uns Jungen war das immer die schönste Zeit, wenn's hinausging, obwohl wir nach den Ferien wieder zurück mußten. Die Villa selber lag tief im Garten und war von hohen, alten Bäumen versteckt. Das „Jungenzimmer" — dort hausten mein Bruder und ich — lag hoch oben; ein kleiner Balkon führte von der Stube aus ins Freie, an die Fenster schlugen die Zweige der alten Ahornbäume, und des Nachts sah es aus, zumal wenn Sturm war, als ob die Blätter Hände wären, die an die Scheiben klopfen wollten. Und in den Sommernächten schlugen die Nachtigallen in jenen Bäumen; es war oft so laut, daß wir die ganze Nacht kein Auge zumachen konnten. Mich hätte das wenig gestört, denn ich hatte damals — ich mochte Obersekundaner sein — schon eifrig meinen Heine gelesen, meine ersten Gedichte lagen in kalligraphischer Handschrift tief versteckt in einem Fache des Schrankes, und für diese Verse bildeten die Sprosser naturgemäß ein nothwendiges Requisit. Nur mein Bruder — er war ein paar Jahre jünger als ich — konnte das ewige Trillern nicht leiden, und ehe ich's mich versah, stand er manchmal des Nachts auf, ergriff einen von meinen Stiefeln, „Kanonen" nannten wir sie, und warf ihn meuchlings zum Fenster hinaus, mitten in das dunkle Laubwerk hinein. Dann war es für eine Weile ruhig, aber diesmal leider nur draußen, denn drinnen entwickelte sich ein heftiger, oft sogar recht handgreiflicher Wortwechsel ob des fortgeworfenen Stiefels.

Ich muß damals furchtbar faul gewesen sein in der Schule. Denn ich weiß, die ganzen Sommerferien hindurch mußte ich den ganzen Vormittag unter strengster Bewachung über meinen Büchern sitzen und durfte mich nicht aus dem Zimmer rühren. Ich hatte mir diese Stunden unfreiwilliger Haft aber ganz bequem gemacht. Die Thür wurde verriegelt, um mich vor einem unvorhergesehenen Ueberfall von Seiten meines Vaters zu sichern, — aus dem Wohnzimmer hatte ich mir ein recht weiches Kissen und einen Triumphstuhl stibitzt, der wurde auf den Balkon gestellt, und dann saß ich dort, von dem dichten Laubwerk geschützt, viele Stunden lang da, qualmte eine Zigarette nach der andern und hörte schläfrig zu, wie die feinen Ostseewellen sich am Strande brachen. Vor mir aber lag ein Heft mit schönem weißen Papier, und wenn ich dann eine Weile regungslos in die Luft gestarrt und ein paar extra schöne Rauchringel zu Stande gebracht hatte, so beugte ich mich eine Weile über das Heft und schrieb eifrig Seite über Seite. Es waren meine ersten Gedichte. Sie waren scheußlich. Aber es war eine schöne Zeit.

Sie hieß Hilde, Hilde Richter. Ihre Eltern waren reiche Leute und hatten eine schöne Villa in unserer Nähe. Aber es scheint mir so, wenn ich mich in meine Schülerzeit zurückdenke, als ob die anderen Familien diese nicht für vollwerthig ansahen und hinter ihr die Nasen rümpften. Ich besinne mich, daß meinen Schwestern der Verkehr mit Hilde verboten wurde, zu meinem besonderen großen Leidwesen. Aber sie war, wie sehr die sich von ihr auch zurückzogen, immer wiedergekommen. Und Hilde war hübsch, bildhübsch; noch viel schöner als ihre Mutter, sagte ich mir. Aber während Letztere bei den großen Reunions am Sonnabend meistens mit den Offizieren tanzte, die von der benachbarten kleinen Garnison herüberkamen, so tanzte ihr Töchterlein am liebsten mit den Kadetten, die hier ihre Sommerferien zubrachten. Und die kleine Hilde war sehr kokett; ich weiß noch genau, mit welch' ausgesuchter Grazie sie ihre kurzen Röcke hob, wenn sie über das Straßenpflaster ging, wie sie jeden von uns armen Jungen mit einem einzigen lächelnden Seitenblick in namenlose Seligkeit zu versetzen verstand. In meinen ersten unsterblichen Gedichten sang ich von meiner sieghaften und stolzen Liebe, aber ich belog mich selbst; ich hatte wohl kaum mehr als ein paar Worte mit ihr gewechselt. Doch daß sie mich gern hatte, wußte ich ganz genau, denn sobald ich sie auf der Straße traf, sah sie sich, nachdem wir aneinander vorübergegangen waren, immer noch ein paar Mal um, und meine Schwestern erzählten mir oft, daß sie, wenn sie mit Hilde zusammen gewesen, stets nur von mir geplaudert hätten.

Und einmal Vormittags saß ich wieder in meiner Klause, „Hohen-Asperg" hatte ich sie als gebildeter Musensohn getauft, und war zum ersten Male ärgerlich, daß ich nicht hinunter in's Freie durfte. Denn Hilde war wieder einmal da, und ich hörte sie lachen bis zu meinem Balkon hinauf. Mein Brüderlein hatte sogar die Liebenswürdigkeit, mir von unten aus dem Garten herauf zuzurufen: „Du, Hans, die Hilde ist da; kommst Du nicht herunter?" Und als ich in sehr unzweideutiger Weise einen neben mir stehenden Blumentopf ergriff und ihn in der Luft schwenkte, lief er mit schadenfrohem Gelächter davon, und ich hörte deutlich, wie er Hilde erzählte, daß ich droben eingesperrt sei. Ich wollte vergehen vor Scham. Meine lateinische Grammatik, schon so ziemlich schadhaft, flog so heftig gegen den Ofen, daß sich der Einband loslöste.

Dann aber machte ich die Balkonthür zu, sodaß ich nichts hören konnte, warf mich auf mein Bett und war mit der ganzen Welt böse. Ich hatte ein paar Minuten so gelegen, als sich auf einmal ganz leise die Thür öffnete. Ich sprang mit schlechtem Gewissen auf, denn ich dachte, mein Vater „mache Runde". Seitdem nämlich die Kadetten unsere Nebenbuhler waren, hatten wir „Kaufmannsjungen" uns die militärischen Ausdrücke angewöhnt. Aber siehe da, — es war Hilde. Sie machte ein sehr verschmitztes Gesicht, trat auf Spitzzehen ein und machte die Thür zu.

„Sie!" sagte sie leise (es war ihre gewöhnliche Anrede), „Ihre Schwestern, die Grete und die Lene, wollen mich fangen. Ich hab' ihnen nämlich einen Brief weggenommen. Sie müssen mich schützen, ja?"

Und damit setzte sie sich rüttlings auf meinen Arbeitstisch und baumelte mit den Beinen.

Ich versprach es. Sie kümmerte sich nicht viel um mich und stöberte unter meinen Sachen umher. Auf einmal lachte sie hell auf:

„Ach so, drum sitzen Sie auch immer zu Hause am Vormittag. Sie sind ja eingesperrt! An Ihrer Stelle wäre ich längst dort vom Balkon aus heruntergeklettert, das muß ja famos geh'n. Sie! Die Kadetten reiten schon seit ein paar Stunden spazieren, das müßten Sie sehen! Der Fred reitet den Braunen vom alten Major und hat ein Monokle auf. Tragen Sie auch so'n Ding? — Schade!"

Sie redete in einem fort, ohne meine Antworten abzuwarten. Ich war wüthend. Jetzt nannte sie die Kadetten schon bei ihren Vornamen. Und was sie hübsch war, mit ihrem blonden Haar und ihren schönen, dunklen Augen . . .! Während dessen kramte sie weiter.

Auf einmal hob sie ein paar Blätter triumphirend in die Höhe. O weh,— das sind deine Gedichte! dachte ich.

„Was, Sie dichten auch?" fragte sie erstaunt. Jetzt schien ich in ihrer Achtung zu steigen.

„Ja, wußten Sie das nicht? Ich bin sogar schon gedruckt!" sagte ich pikirt. Mein Künstlerstolz war beleidigt.

„Ach, das ist komisch! Petersen dichtet nämlich auch. Lassen Sie doch mal seh'n! Wen haben Sie denn besungen? Die Frieda, Ihre Flamme, ja?"

„Nein, Sie!" würgte ich heraus.

„Das ist aber hübsch von Ihnen!" sagte sie und bemühte sich, das Gesicht zu entziffern.

„Es ist eins von den schlechteren," sagte ich und wurde roth. Es war gelogen; ich hielt alle meine Gedichte für wunderschön. Ich mußte ihr beim Lesen helfen, die Schrift war zu schlecht. Das brachte mich noch mehr in Verwirrung. Sie saß noch immer auf dem Tisch. Ich trat hinter sie. Dicht vor meinem Munde ringelten sich ihre lange Locken. Wir lasen andächtig zusammen. Den letzten Vers aber ließ ich sie allein lesen. Der hieß:

Zu deinen Füßen liegt mein Herz,
Mein Herz, das heiße, wilde;
Wirst du's zertreten? Nimmst du's auf?
Ob du mich lieb hast, Hilde —?

In höchstem Erstaunen ließ sie das Blatt sinken und sah sich nach mir um. Nun aber wurden wir beide roth. Ich wandte mich ab. Es war eine ganze Weile still. Da vernahm ich, wie sie etwas auf das Blatt kritzelte.

Auf einmal hörten wir im Garten Stimmen rufen.

„Hilde, Hilde!" klang es langgezogen von unten herauf. Es waren die Schwestern, die des Suchens überdrüssig geworden waren.

„Nun aber muß ich wieder gehen; ich bin gewiß schon zu lange geblieben," sagte sie leise. Aber sie blieb regungslos sitzen. Sie war blutroth geworden.

Mir drehte sich alles vor den Augen. Ich war wieder hinter sie getreten und strich zärtlich und scheu ihr schönes Haar.

„Schöne, schöne, schöne Hilde!" sagte ich ein über das andere Mal.

Sie saß da, sah vor sich hin und zitterte. Ich hatte den Kopf auf ihre Schulter gelegt, und ihre Wange lag dicht an der meinen. Ich hätte sie gerne geküßt, aber ich wagte es nicht. So blieben wir regungslos ein ganze, lange Weile.

Meine Hand, in die sie die ihre geschoben, hatte sie einen Augenblick gedrückt.

Auf einmal kam es im Sturme die Treppe herauf:

„Hilde, Hilde!" Und die Schwestern, die alle Stuben vergeblich durchsucht hatten, rüttelten laut an meiner Zimmerthür.

„O Gott!" sagte Hilde leise und schuldbewußt.

Dann aber rief sie laut und keck:

„Aber ja! Ich komme doch schon!" Und dann riegelte sie die Thür auf . . .

Sie ließ sich nicht viel auf die Fröhlichkeit der Schwestern ein. Sie hatte einen rothen Kopf und lief bald nach Hause . . .

* * *

Sie war fünfzehn Jahre damals, und ich siebzehn. Ein Jahr später „liebte" ich eine Andere. Und dann wurde ich Student, und dann tauschte ich wieder meine Liebe. Seit jenem Vormittag hab' ich sie nur noch selten und flüchtig gesprochen. Dann war sie auf einmal verschwunden. Die ganze Familie war außer Landes gezogen. Es muß eine böse Geschichte gewesen sein; ich weiß nur, daß die Heldin derselben Hildes Mutter war.

Von meinen Gedichten hab' ich mir nur eines aufgehoben. Es ist dasjenige, das wir an jenem Vormittag zusammen lasen. Hinter der Schlußzeile „Ob du mich lieb hast, Hilde?" hat eine Mädchenhand in ganz kleiner Schrift zwei Wort hiegeschrieben: „Ja. Hilde."

Die Villa ist längst verkauft, — ich selber bin schon Jahre lang der Heimath fern.

Wenn ich aber manchmal im Dunkeln sitze oder des Nachts schlaflos liege, wenn dann draußen der Wind um das Haus weht und an den Scheiben rüttelt, hab' ich oft ein sonderbares, fremdes Gefühl. Ich weiß nicht, ob es Andere auch kennen. Mir ist, als ob von ganz weit her sich etwas mir nähern wolle und es nicht könne, als ob eine Stimme flehentlich nach mir riefe durch den Wind, und der Laut nicht zu mir bringe. Es ist aber nur das Wehen des Sturmes da draußen. Die Hilde, die schöne, schöne Hilde ist längst über alle Berge . . .

— Der neue Diener. — Herr (mit den Augen zwinkernd): „Johann, hole zwei Flaschen Rüdesheimer aus dem Keller, — Du weißt ja, wo sie stehen." — (zum Gast): „Nun Freund, wie schmeckt der Wein? Deliziös, was?"— Gast: „Wirklich famos — ausgezeichnet." — Herr (für sich): „Sollte der Esel wirklich Rüdesheimer heraufgeholt haben?"

— Der boshafte Star. — Der praktische Arzt Doktor Müller hatte den Oberförster Wahrmund beim Stammtisch öfter geärgert, und der Oberförster tischte nun Geschichten auf, welche ihm die Lacher auf die Seite brachten.

„Ich hatte 'mal einen Star," erzählte er eines Abends in Gegenwart des Doktors, der eben wieder eine seiner Stichelreden zur Geltung gebracht hatte, „der fast alle bekannten Gassenhauer pfeifen konnte. Eines Tages wurde unsere alte Magd bedenklich krank, und da alle Hausmittel wirkungslos blieben, schickten wir nach dem Arzt. Der Star, welcher der alten Magd besonders zugethan war, saß in der Krankenstube und ließ traurig das Köpfchen hängen. Als nun der Doktor eintrat, guckte das Vieh den Ankömmling neugierig an, spreizte plötzlich die Flügel aus und pfiff wehmüthig: „O, du lieber Augustin, Alles ist hin."

— Gefrorene Pflanzen können unter Umständen in's Leben zurückgerufen werden, wenn man sie in ein verdunkeltes Zimmer bringt und dort ganz langsam aufthauen läßt. Es darf jedoch keine Zugluft vorhanden sein, auch muß im Zimmer selbst eine trockene Luft, keineswegs aber große Wärme sein. Werden diese Vorsichtsregeln außer Acht gelassen, dann hilft das Aufthauen nichts, sondern die Pflanzen zerfließen und bilden eine filzige Masse; beachtet man jedoch das oben Gesagte, dann ist eine Erholung der Pflanzen in den meisten Fällen sicher, vorausgesetzt natürlich, daß Frost und Kälte ihnen nicht gar zu arg zugesetzt haben; in diesem Falle gibt es kein Mittel, die oft werthvollen Pflanzen zu retten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen Nervenzerrüttung hat sich in New York der wohlhabende frühere Kaufmann Konrad Abelmann erschossen.

— Bei Muncie, Ind., stürzte ein 3jähriges Töchterlein von William Halloway in das offene Herdfeuer und verbrannte.

— In New York starb Dr. John Friedrich, Gründer, Herausgeber und Redakteur der deutschen „Schweizer-Zeitung".

— Aus einem Fenster im 2 Stock von Koch & Co's. Allerhand-Laden in New York, an der 124. Str., fiel ein Bündel Eisenröhren auf die Straße und tödtete zwei Männer.

— Eine große Blattern-Epidemie herrscht gegenwärtig im Mississippier County Hinds bei Jonesville, und die Todesfälle sind so zahlreich, daß nicht mehr genug Särge aufzutreiben sind. Ganze Familien sind ausgestorben, und von anderen nur noch Kinder übrig.

— Bei Alton, Ill., und anderwärts in den Mississippi-Gegenden oder in der Nachbarschaft verursachten Ueberschwemmungen wieder großen Schaden. — Auch im nördlichen Ohio wurden beträchtliche Verheerungen durch Hochwasser angerichtet.

— Der bekannte Geheimpolizist und frühere Bundesmarschall Geo. W. Drake, der wahrscheinlich mehr „Mondscheinler" verhaftet hat, als irgend ein anderer Detektiv in Kentucky, wurde in Ausübung seines Berufes bei Torrent, Ky., nebst einem gewissen Ford erschossen.

— In der Wohnung des Pastors A. F. Nelson in Omaha, Nebr., feuerte Frank Steele, der früher in einem Schlachthaus angestellt, aber seit einiger Zeit beschäftigungslos war, aus Eifersucht drei Schüsse auf seine Gattin ab und beging dann Selbstmord. Die Frau ist wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Ausland.

— Der deutsche Dichter Ernst v. Wildenbruch ist an der Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

— In Buenos Ayres, Argentinien, ist wieder eine Anzahl Krankheitsfälle, welche man für Beulenpest hält, zur Anzeige gebracht worden.

— Der deutsche Reichstag hat es auf Empfehlung eines Spezialkomites abgelehnt, die Petitionen, wonach Frauen zur Immatrikulation an Universitäten und zur Ablegung von Staatsprüfungen zugelassen werden sollen, in Erwägung zu ziehen.

— In der französischen Abgeordnetenkammer gab es eine Debatte über den, angeblich im Dienst der britischen Regierung als Spion stehenden Philippe. Man glaubt, daß diese Angelegenheit die Stellung des französischen Ministeriums schwer geschädigt habe.

— Die „St. James Gazette" in London erklärt geradeheraus, daß der Entschluß der britischen Regierung, entgegen ihrer früheren Absicht den jetzigen britischen Botschafter in Washington zu belassen, mit der bevorstehenden amerikanischen Präsidentschaftskampagne zusammenhänge.

— Durch ein Fenster der Pariser Wohnung des Weltausstellungs-Generalkommissärs Alfred Picard wurde gestern Nacht eine Bombe geschleudert, welche jedoch nicht explodirte. Eine Dame, welche sah, wie zwei Männer die Zündschnur ansteckten, und daher Lärm schlug, wurde von denselben ergriffen und schwer mißhandelt.

— Der Berg Asama, einer der größten thätigen Vulkane in Japan, der in der letzten Zeit wiederholt Spuren von großer Unruhe gezeigt hatte, war am 23. Februar der Schauplatz eines furchtbaren Ausbruchs, gefolgt von einer beständigen Erschütterung, die nach den neuesten Nachrichten noch immer andauert.

— Die Beulenpest greift in Kalkutta, Indien, immer mehr um sich, und letzte Woche sind nicht weniger als 411 Todesfälle an der Seuche vorgekommen. Zahlreiche Kaufleute verlassen deshalb die Stadt. Es stellt sich heraus, daß auf dem Dampfer „Kilburn" drei Fälle von Beulenpest vorkamen. Der Kapitän starb auf der Reise, wahrscheinlich an derselben Krankheit.

— Viele Offiziere der Kreuzerflotte, welche die russischen Truppen nach dem östlichen Asien bringt, sind der Ansicht, daß die gewaltigen Truppen-Anhäufungen in den drei russischen Häfen Wladiwostock, Port Arthur und Dalny als letzten Zweck die völlige Vertreibung der Japaner aus Korea haben. Doch glaubt man nicht, daß es bald zu einem Krieg zwischen Rußland und Japan kommen werde.

Kurz und Neu.

* Im County-Hospital ist gestern ein gewisser F. W. Clifton der Schußwunde erlegen, die er sich vor einigen Tagen in der hinter dem Hause No. 249 Clark Str. gelegenen Gasse in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Lokalbericht.

Die Wahlkampagne.

Gute Rathschläge der M. V. L für die demokratischen Stimmgeber.

Der demokratische Staats-Konvent findet am 26. Juni in Springfield statt.

Ein weiterer republ. Gouverneurs-Kandidat

Laut Beschluß des Staats-Zentral-Komites wird der demokratische Staats-Konvent am 26. Juni in Springfield abgehalten werden, und zwar soll auf je 400 Stimmen, die im Jahre 1896 für Bryan und Sewall abgegeben wurden, ein Delegat entfallen. Hiernach würden insgesammt 1204 Delegaten zu Sitz und Stimme berechtigt sein, wohingegen die Konvention der Republikaner von 1537 Delegaten beschickt werden wird.

Cook County wird auf dem demokratischen Nominations-Konvent durch 398 Parteigenossen vertreten sein, während es deren vor zwei Jahren nur 380 waren.

Die gestern im St. Nicholas Hotel, zu Springfield, abgehaltene Sitzung des demokratischen Staats-Zentral-Ausschusses, in welcher der Konventions-Tag festgesetzt wurde, zeichnete sich durch harmonisches Zusammenwirken der Komite-Mitglieder vortheilhaft vor ihrer republikanischen Vorgängerin aus. Es wurden nur wichtige Routinegeschäfte erledigt und die Kandidatenfrage gänzlich unberührt gelassen, Letzteres hauptsächlich wohl deshalb, weil man vorerst den Ausfall der Frühjahrswahl in Chicago abwarten will. Gerüchtweise verlautet, daß Mayor Harrison „trotz alledem" sich um die Gouverneurs-Nomination bewerben werde, sofern am kommenden 3. April ein „gesunder" Stadtrath gewählt und damit den Straßenbahn-Gesellschaften deutlich zu verstehen gegeben wird, daß sie auf Erfüllung ihrer Freibriefgelüste n i c h t zu rechnen brauchen.

Ehe sich der Zentral-Ausschuß vertagte, nahm derselbe noch auf Antrag seines Mitgliedes James B. Ricks, von Taylorville, einen Beschluß an, in welchem gegen irgend eine Allianz mit England protestirt und gleichzeitig den Boeren aufrichtige Sympathie in ihrem gegenwärtigen Freiheitskampfe ausgedrückt wird.

Die Delegaten Cook Countys zur Staats-Konvention vertheilen sich auf die einzelnen Wards und Towns wie folgt:

	Delegaten		Delegaten
1. Ward	9	33. Ward	11
2. Ward	6	34. Ward	13
3. Ward	5		
4. Ward	4	Total	367
5. Ward	13	Vorstädte:	
6. Ward	18	Cicero	4
7. Ward	7	Thornton	2
8. Ward	10	Bloom	1
9. Ward	12	Bremen	1
10. Ward	19	Rich	1
11. Ward	9	Orland	1
12. Ward	14	Calumet	1
13. Ward	12	Worth	1
14. Ward	12	Palos	1
15. Ward	15	Lemont	2
16. Ward	15	Norwood Park	1
17. Ward	6	New Trier	1
18. Ward	10	Leyden	1
19. Ward	14	Northfield	1
20. Ward	6	Maine	2
21. Ward	8	Niles	1
22. Ward	8	Proviso	2
23. Ward	8	Lyons	2
24. Ward	9	Riverside	1
25. Ward	9	Palatine	1
26. Ward	13	Wheeling	1
27. Ward	5	Hanover	1
28. Ward	6	Elk Grove	1
29. Ward	14	Barrington	1
30. Ward	23	Schaumburg	1
31. Ward	8	Evanston	2
32. Ward	9		
		Total	31
Total Cook County			398

* * *

Die demokratischen Konvente zur Aufstellung von Stadtraths-Kandidaten und Town-Beamten werden am n ä ch s t e n Samstag, den 10. März, in folgenden Lokalen abgehalten werden:

T o w n - K o n v e n t e.

South Chicago — Freibergs Halle, 22. Str., nahe State Str., 3 Uhr Nachmittags.
Town of West Chicago — Bricklayers Halle, Peoria und Monroe Str., 3 Uhr Nachmittags.
Town of North Chicago — Nordseite-Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Str., 3 Uhr Nachmittas.
Town of Lake View — Matt. Jungs Halle, Lincoln und Ashland Ave., 3 Uhr Nachmittags.
Town of Jefferson — Gaines' Pavillon, 2246 Milwaukee Ave., 3 Uhr Nachmitags.
Town of Lake — WatetaLeague-Halle, 948 W. 47. Str., 3 Uhr Nachm.
Town of Hyde Park—Thurman Klub-Lokal, 47. und Cotage Grove Ave., 3 Uhr Nachmittags.

S t a d t r a t h s - K o n v e n t e.

1. Ward — Nr. 145 Ost Randolph Str., 9 Uhr Vormittags.
2. Ward — Masonic-Halle, 144 Ost 22. Str., 9 Uhr Vormittags.
3. Ward — Arlington-Halle, Indiana Ave. und 31. Str., 9 Uhr Vormittags.
4. Ward — 3349 Indiana Ave., 9 Uhr Vormittags.
5. Ward — Metropole-Halle, 31. Str. und Fifth Ave., 9 Uhr Vormittags.
6. Ward — Germania-Halle, Ecke 34. und Halsted Str., 9 Uhr Vormittags.
7. Ward — Schwardts Halle, Jefferson und 40.Str., 9Uhr Vormittags.
8. Ward — Thalia-Halle, 18. und Allport Str., 9 Uhr Vormittags.
9. Ward — Böhmische Turnhalle, 821 S.Ashland Ave., 9 Uhr Vormittags.
10. Ward — W. 12. Str., 9 Uhr Vormittags.
11. Ward— 573 W. Madison Str., 9 Uhr Vormittags.
12. Ward — People's Institute, Ecke Leavitt und Van Buren Str., 9 Uhr Vormittags.
13. Ward — Conways Halle, Lake und Western Ave., 9 Uhr Vormittags.
14. Ward — Hanschmans Halle, Division und Winchester Ave., 9 Uhr Vormittags.
15. Ward — Wendels Halle, 1504 Milwaukee Ave., 9 Uhr Vormittags.
16. Ward — Walshs Halle, Emma und Noble Str., 9 Uhr Vormittags.
17. Ward — Scandia Halle, OhioStr. und Milwaukee Ave., 9 Uhr Vormittags.
18. Ward — 192 W. Madison Str., 9 Uhr Vormittags.
19. Ward — Haberkorns Halle, Südostecke Polk Str. und Center Ave., 9 Uhr Vormittags.
20. Ward — Hages Halle, Clybourn und Southport Ave., 9 Uhr Vormittags.
21. Ward — Heinens Halle, 519 Larrabee Str., 9 Uhr Vormittags.
22. Ward — Koblenz' Halle, Clybourn und Cleveland Ave., 9 Uhr Vorm.
23. Ward — Volz' Halle, Chicago Ave. und Wells Str., 9 Uhr Vorm.
24. Ward — Brands Halle, 162 N. Clark Str., 9 Uhr Vormittags.
25. Ward — Andersons Halle, 911 Sheffield Ave., 9 Uhr Vormittags.
26. Ward — Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., 9 Uhr Vormittags.
27. Ward — Gaines Pavillon, 2246 Milwaukee Ave., 9 Uhr Vormittags.
28. Ward — Farleys Halle, 38. Str. und Grand Ave., 9 Uhr Vormittags.
29. Ward — Schuhmachers Halle, 47. Str. und S. Ashland Ave., 9 Uhr Vormittags.
30. Ward—Wateta League-Halle, 948 W. 47. Str., 9 Uhr Vormittags.
31. Ward — Sheehys Halle, 6601 S. Halsted Str., 9 Uhr Vormittags.
32. Ward — Thurman Klub-Lokal, Nordwestecke 47. Str. und Cottage Grove Ave., 9 Uhr Vormittags.
33. Ward — Eichmanns Halle, 93. Str. und Cottag Grove Ave., 9 Uhr Vormittags.
34. Ward — Turnhalle, Grand Crossing, 9 Uhr Vormittags.
35. Ward — Giles Halle, Park Ave., nahe Lake Str., 9 Uhr Vormittags.

* * *

Die sieben Delegaten, welche Fayette County nach der republikanischen Staats-Konvention entsenden wird, sind instruirt worden, für die Aufstellung des Anwalts John J. Brown für das Gouverneurs-Amt zu stimmen. Letzterer tritt damit in die Reihe der republikanischen Bewerber um die höchste Staatswürde. Für Kongreßmann Reeves sind soweit 77, für Richard Yates 60, und für Richter Hanecy 28 Delegaten instruirt worden.

Präsident Kent, von der „Municipal Voters League", hat einen Aufruf an die demokratischen Wähler erlassen, in welchem er denselben unter Anderem folgende gute Rathschläge in Bezug auf die zu erkürenden Stadtraths-Kandidaten gibt:

„In der 9. Ward sollten Demokraten für Charles Byrne stimmen, damit der notorische Edward F. Cullerton nicht weiterhin den Stadtrath verunziere. Die Kandidatur W. E. Devers gibt den Demokraten der 17. Ward eine treffliche Gelegenheit, einen ehrlichen und fähigen Vertreter in den Gemeinderath zu bekommen. Alderman Herrmann, zweifelsohne einer der besten Stadtväter, welche Chicago jemals besessen hat, sollte unbedingt unterstützt werden, und dies umsomehr, als er von einem McGillen bekämpft wird, der weiter nichts als ein gefügiges Werkzeug der Straßenbahngesellschaften und der Freibriefgrabscher ist. Der Kampf, den man in der 26. Ward gegen Alderman Wm. E. Schlake führt, gereicht der demokratischen Partei wenig zur Ehre. Schlake hat einen fleckenlosen amtlichen Rekord aufzuweisen und sollte unbedingt wiedernominirt und auch wiedergewählt werden. In der 27. Ward sollten alle guten Demokraten für Alfred T. Johnson, dessen Fähigkeit und Ehrlichkeit über allen Zweifel erhaben sind, eintreten, und in der 30. Ward verdient Alderman Boyd auch fernerhin die Unterstützung seiner Konstituenten.

Die Wahlbehörde hat gestern entschieden, daß Alexander Todd und James A. Martin als die regulären republikanischen Stadtraths-Kandidaten der 35. Ward zu betrachten seien.

In einer gutbesuchten Versammlung in der „Scandia Halle" hat der reguläre demokratische Klub der 17. Ward gestern Abend den Stadtraths-Kandidaten Wm. E. Devers indossirt.

Der „Deutsch-demokratische Klub der 16. Ward" nimmt auch diesmal wiederum eifrigen Antheil an der Wahlkampagne und seinen Bemühungen ist es nicht zum Wenigsten zu verdanken, daß ein D e u t s c h e r, Herr Jos. J. Klein, als demokratischer Kandidat für das Amt des Supervisors im West-Town, aufgestellt wurde.

John H. Curtis wird vielleicht als „unabhängiger" demokratischer Stadtraths-Kandidat in der 15. Ward „laufen".

Für die Bundesflotte.

Vom hiesigen Werbebureau der Bundesflotte sind gestern wieder 28 junge Leute nach Newport abgeschickt worden, wo sie zum Dienst auf der Bundesflotte vorbereitet werden sollen. Unter den jungen Rekruten befanden sich die Träger der nachfolgenden Namen von mehr oder minder deutschem Klang:

Frank P. Fiddler; Wm. F. G. Michel; Walter W. A. Schert; Joseph J. Säuberlich; Bernhard Britten; Frank J. Britt; Leo A. Ketterer; Wm. Klicka; Claire D. Christmann; Bruno F. Dierks und Albert Koerner.

Die Hungerkur

Als Behandlung für Dyspepsia und Magenleiden ist unnöthig und unwissenschaftlich.

Der beinahe vollständige Fehlschlag der Hungerkur bei der Heilung von Dyspepsie ist wieder und wieder bewiesen worden, aber sowie sich Dyspepsie oder irgend ein Magenübel einstellt, wird Diäthalten sofort angerathen.

Viele Leute mit schwacher Verdauung und auch Aerzte halten die Regulirung der Diät für den ersten Schritt in der Behandlung von Unverdaulichkeit, sie verbieten den Genuß mancher Speisen und begünstigen den von andern, oder sie beschränken die Quantität auf das geringste Maß, auf gerade genug, um Leib und Seele zusammen zu halten, kurz gesagt, die Hungerkur wird von Vielen als von größter Wichtigkeit gehalten.

Es ist dies aber absolut falsch. Es ist lächerlich und unwissenschaftlich, Diät oder Hungerkur einem Manne zu verordnen, der an Dyspepsie leidet, denn Unverdaulichkeit selbst läßt jedes Organ und jeden Nerv und jede Faser im Körper halb verhungern.

Was der Dyspeptiker am nöthigsten braucht, ist gute Ernährung, also reichliches gutes, gesundes, gut gekochtes Essen und etwas, was dem schwachen Magen beim Verdauen hilft.

Dies ist genau der Zweck, für welchen Stuarts Dyspepsia Tablets sich eignen, und dies ist der wahre Grund, weßhalb sie die schlimmsten Fälle von Unverdaulichkeit heilen.

Eßt eine genügende Menge Speisen und nach jeder Mahlzeit nehmt ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets, um sie gründlich zu verdauen.

In dieser Weise wird der Körper genährt und der überarbeitete Magen erhält Ruhe, denn die Tablets verdauen die Speisen, ob der Magen arbeitet oder nicht. Ein Gran des Haupt-Verdauungs-Bestandtheiles von Stuarts Dyspepsia Tablets verdaut 3000 Gran Fleisch, Eier oder andere eiweißhaltige Speise.

Dr. Harlandson und Dr. Redwell empfehlen diese Tablets in allen Fällen von gestörter Verdauung, weil das darin enthaltende Pepsin und Diastase absolut frei von animalischen Giften und anderen Unreinigkeiten ist, und da sie angenehm schmecken, sind sie für Kinder sowohl als für Erwachsene sicher und harmlos.

Alle Apotheker verkaufen dieses ausgezeichnete Mittel und der tägliche Gebrauch davon nach den Mahlzeiten ist von großem Nutzen nicht nur dadurch, daß sie sofortige Erleichterung verschaffen, sondern, daß sie die Verdauungs-Organe dauernd wieder herstellen und kräftigen. modo

Deutsches Theater.

Zum Benefiz für Paula Wirth: „Hans", eine Novität von Max Dreyer.

Ein ganz besonderer Genuß steht den Freunden des deutschen Theaters für nächsten Sonntag in Aussicht, nämlich die Aufführung einer erfolgreichen Novität und damit verbunden ein Ehrenabend für Frl. Wirth. Die Theaterbesucher finden damit Gelegenheit, einen Beweis der Anerkennung geben zu können, welche das vielseitige Können dieser liebenswürdigen Künstlerin bei den deutschen Theaterfreunden Chicagos findet.

Zur Aufführung gelangt „Hans", ein in heiterem Lustspiel-Genre gehaltenes Charakter-Gemälde von Max Dreyer. Dieses Stück ist in Berlin mit großem Erfolge aufgeführt worden, und hat auch in Milwaukee, wo es vor Kurzem zum ersten Male gegeben worden ist, ganz außerordentlich gefallen. Der Schauplatz, auf welchem die Handlung des Stückes sich abspielt, liegt auf einer Nordsee-Insel. Nachstehend folgt das Personenverzeichniß nebst der für nächsten Sonntag geltenden Besetzung der einzelnen Rollen:

Prof. Dr. Hartog, Leiter einer biologischen Anstalt . . . . . Hermann Werbke
Johanna Hartog, seine Tochter . . . . Paula Wirth
Rechnungsrath a. D. Mahnke, sein Schwiegervater . . . . . Theodor Bechtel
Anna Berndt . . . . Elisabeth Bischoff
Großmutter Jensen, Mutter des Lootsen-Kommandeurs . . . . . Hedwig Beringer
Heinrich Jensen, Leutnant zur See a. D., ihr Enkel . . . . . . Max Ruhbek
Dr. Brömel, 1. Assistent von Prof. Hartog . . . . . . Heinz Gordon
Dr. Graff, 2 Assistent von Prof. Hartog . . . . . . Wilhelm Blumenau
Christine, Dienstmädchen bei Hartog . Victoria Blume
Hennerk Petersen, invalider Lootse, Diener beim Lootsen-Kommandeur . . . . Helmar Lerski

Der Vorverkauf von Sitzplätzen ist seit heute Vormittag an der Kasse von Powers' Theater flott im Gange; Reflektanten auf gute Sitze werden sich mit der Belegung derselben beeilen müssen, da das Haus am nächsten Sonntag Abend voraussichtlich bis auf den letzten Platz besetzt sein wird.

Beamtenwahl.

Die „Young Men's Hebrew Charity Association" hat in ihrer jüngsthin abgehaltenen Jahresversammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Alfred S. Austrian; Vize-Präsident, Louis A. Kohn; Schatzmeister, Horatio S. Simons; korrespondirender Sekretär, Samuel B. Holzheimer; Finanz-Sekretär, A. W. Meyer; Direktoren: Adolph Kurz, A. N. Snydacker, Edward F. Meyers, Henry Schwab und Milton A. Strauß.

Die Volksbühne.

In F r e i b e r g s O p e r n h a u s wird am nächsten Sonntag der beliebte Charakterdarsteller Jean Wormser mit seiner Theatergesellschaft gastiren. Zur Aufführung kommt das noch immer zugkräftige Räuberschauspiel „Schinderhannes" nebst dem Nachspiele „Verurtheilt und auf dem Schaffot", welches mit seinen 28 szenischen Verwandlungen, mit zum Theil neuen Szenerien und guter Ausstattung flott und ohne Souffleur in Szene gehen wird. Auch hat Herr Julius Freiberg für diesen Zweck das Orchester bedeutend verstärkt, kurz, alle Vorbereitungen sind getroffen, um das Gastspiel zu einem erfolgreichen zu gestalten. Eine ebenfalls nicht zu unterschätzende Attraktion bietet die kleine erst sechs Jahre alte Henriette Wormser, welche am Sonntag Abend zum ersten Male in diesem Theater als Koupletsängerin auftritt und mit ihren Kostümnummern die Zwischenpausen verschönert. Sitze können schon jetzt reservirt werden, und wer den Kassenandrang vermeiden will, sehe sich frühzeitig vor.

Am nächsten Samstag Abend bringt die Wormser'sche Theatergesellschaft in H o e r b e r s H a l l e auf vielseitiges Verlangen das unverwüstliche Wormser'sche Sensationsstück „Der Fall Dreyfus" zur Aufführung. Es hat Herrn John Gradt, dem rührigen Verwalter der Halle, erhebliche Ausgaben und Umstände verursacht, um seinen Freunden und Gönnern auf Wunsch obiges Stück bieten zu können, zumal die Dreyfus-Truppe gegenwärtig stets auf Reisen ist. Die Rollenbesetzung ist immer noch dieselbe, wie sie seit etwas über einem Jahre gewesen, und Szenerien und Kostüme werden in voller Pracht zur Geltung gebracht werden. In den Zwischenpausen wird die kleine Henriette Wormser durch ihre Gesangsvorträge die Zeit verkürzen. Karl Böhlers Orchester liefert in voller Stärke die Musik sowohl zur Vorstellung, wie auch zu dem der Aufführung folgenden Balle. Sitze können schon jetzt reservirt werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der unverstandene Geist.

Gleich den Wegen der Vorsehung, mit denen er ja bekanntlich auf vertrautem Fuße steht, sind auch die Wege des Präsidenten McKinley dunkel und wunderbar. Wenn er heute so und morgen nicht so redet, wenn er bald auf der einen und bald auf der anderen Seite des Zaunes erscheint, wenn er die armseligen Volksvertreter mit dem ganzen Gewichte eines Aemterverteilers, der seiner Wiederaufstellung sicher ist, für seine Politik begeistert und nachher ihnen allein die Verantwortung für diese Politik zuschiebt, so mag der gewöhnliche Erdenwurm von charakterlosem Schwanken zu schwätzen beginnen. Der Präsident aber wird, wie der erzürnte Geist, den Faust heraufbeschworen, dem besagten Erdenwurm sehr bald klar machen, daß ein kleiner Geist einen großen nicht begreifen kann. Seine Politik, sagt er, wird allgemein bewundert werden, sobald sie allgemein verstanden werden wird. Sie wird nur deshalb von den republikanischen Wählern, den republikanischen Senatoren und Abgeordneten und den republikanischen Zeitungen getadelt, weil sie für den Durchschnittsverstand zu erhaben ist. Darum solle die Partei im Kongresse sich nur ruhig seiner Führung überlassen, denn er wisse bestimmt, daß das Volk ihm blindlings vertraue.

Diesem Rathe würden die meisten republikanischen Staatsmänner auch ganz gern folgen, wenn sie nur wüßten, was eigentlich Herrn McKinleys Politik ist. Vor wenigen Tagen mußten sie sich die bittersten Vorwürfe von ihren Wählern gefallen lassen, weil sie die Empfehlungen des Präsidenten in den Wind geschlagen und für die Ausschließung Portoricos aus dem amerikanischen Zollverbande gestimmt hätten. Jetzt hingegen wird ihnen gesagt, daß der Präsident einen mäßigen Zoll auf die Ausfuhr und Einfuhr Portoricos begünstige. Kaum haben sie sich mit dieser neuen Sachlage abgefunden, so verkündet eine dem Präsidenten nahestehende Zeitung, daß er es zwar nach wie vor für „unsere einfache Pflicht" halte, der Insel Freihandel mit den Ver. Staaten zu geben, daß er aber einerseits dem Drucke des Kongresses gewichen sei und andererseits eine Entscheidung der ganzen Streitfrage durch das Obergericht herbeiführen wolle. Die Senatoren und Abgeordneten, die täglich schaarenweise zum Weißen Hause wallfahrten, um die Wünsche des Präsidenten kennen zu lernen, und die nichts als delphische Orakelsprüche zu hören bekommen, verlieren allmälig die Geduld. Sie fordern immer lauter, daß der Präsident endlich klar und bestimmt erklären solle, ob er noch auf den Ansichten beharrt, die in seiner Botschaft vom Dezember niedergelegt sind, oder ob er sie geändert hat. Des Eierschalen-Tanzes sind sie müde.

Auch sonst ist die Partei mit ihrem amtlichen Führer nicht zufrieden. Die Mehrheit im Senate billigt weder den Gegenseitigkeitsvertrag mit Frankreich, noch den neuen Vertrag mit Großbritannien wegen des Nicaraguakanals. Sie will an beiden wenigstens einige Veränderungen vornehmen, um sie „dem Lande mundgerechter zu machen", aber der Präsident, unter dessen Aufsicht die Vertragsentwürfe zustande gekommen sind, will sich nicht darüber auslassen, ob er die beabsichtigten „Verbesserungen" gutheißen würde. Wie er sagt, ruht die Verantwortlichkeit für die Bestätigung oder Ablehnung der Verträge jetzt einzig und allein auf dem Senate, was mit anderen Worten heißt, daß er je nach den Erfordernissen seiner Wahlkampagne die Schuld auf den Senat schieben, oder den „Kredit" für sich allein beanspruchen will. Es hat eben seine Nachtheile, einen Führer zu haben, dem es in erster Reihe um seine persönliche Sicherheit zu thun ist. Die republikanische Partei würde nicht so zerfahren und ziellos sein, wenn Herr William McKinley sich mehr als Präsident und weniger als Präsidentschaftskandidat fühlte.

Zur Nahrungsmittelfälschung.

Der Bericht über die Verfälschung von Nahrungsmitteln, welchen der „Senatsausschuß für Manufakturen" letzte Woche im Bundessenate einreichte, enthält manche ganz interessante Angaben. Er stützt sich, wie bekannt, auf die persönlichen Erhebungen des Komites und auf die chemischen Untersuchungen von Nahrungsmitteln, welche Dr. H. W. Wiley, der erste Chemiker des Ackerbau-Departements, theils im Auftrage des Ausschusses, von den verschiedenen Nahrungsmittelproben machte.

Besonders häufig verfälscht wird die „kondensirte Milch", und das wäre wohl noch viel schlimmer, wenn nicht der scharfe Wettbewerb, welcher wohl zuerst zur Fälschung führte, nun wieder für ihre Eindämmung sorgte, indem die großen Milchgesellschaften scharfe Umschau halten nach Verfälschungen auf diesem Gebiete, und es sich viel Geld und Mühe kosten lassen, verfälschte kondensirte Milch als solche zu brandmarken und deren Verkauf zu hintertreiben.

Der hierzulande von den Fabriken des Zuckertrusts hergestellte Zucker ist nach dem Bericht des Ausschusses vollständig frei von irgendwelchen nicht hineingehörigen Zugaben, wie gemahlenen Sand, Mehl usw., dagegen wird zur Herstellung von allen Arten Sirup, Glukose (Traubenzucker) in großen Mengen verwendet, besondern zur Herstellung von Ahorn-Sirup, der oft von 20 bis 80 Prozent Glukose enthält. In gleicher Weise wird Glukose häufig benutzt zur Verfälschung von Honig. Eine als Probe benutzte zwei Quart haltende Glasbüchse, die ihrer Etikette nach Honig enthalten sollte, enthielt thatsächlich reine Glukose, auf der oben etwa eine halbe Unze Honigwabe herumschwamm.

Frucht- und Vanillen-Extrakt ist sehr häufig gefälscht. Nur ein einziger Fabrikant von solchen Extrakten und „Fruchtsäften" zeigte sich bereit, seine Fabrik von unten bis oben durchsuchen zu lassen, und seine im offenen Markte gekauften Produkte gehörten zu den sehr wenigen, die sich in einer chemischen Untersuchung als völlig rein erwiesen.

Der Ausschuß besuchte 92 Brauereien in 19 verschiedenen Städten, und Dr. Wiley untersuchte 400 Bierproben; unter diesen fand man nur zwei, welche Präservativmittel enthielten. Importirte Biere enthielten viel mehr von solchen Präservativmitteln (wie Salizyl-Säure u. s. w.), als die hiesigen Biere, sind aber nach dem Bericht doch besser, als diese. In dem Bericht heißt es, die Behauptung, daß die Verwendung von Welschkorn, Reis und anderer Getreidearten zur Bierbereitung gesundheitsschädlich sei, könne nicht aufrecht gehalten werden, und es läge demnach kein Grund vor, die alleinige Benutzung von Malz und Gerste in der Bierfabrikation zu verlangen. Auch die Benutzung von Salicyl-Säure in kleinen Mengen sei nicht schädlich.

Oleomargarin ist, nach dem Bericht, ein nahrhaftes und zuträgliches Nahrungsmittel; Candy ein natürliches und geeignetes Nahrungsmittel für Kinder, wird aber vielfach verfälscht. Man fand, daß zur Färbung des Zuckerwerkes große Mengen Anilin-Farben benutzt werden; das, sowie die Benutzung von Terracotta sollte verboten werden.

Wein wird vielfach verfälscht, und hier wäre nach Ansicht des Ausschusses ein besonderes Gesetz am Platze; ein großer Theil des hierzulande verkauften „Champagners" ist nichts anderes als Wein, in den künstlich Kohlensäure eingepumpt wurde. Wirklich guter, auf Flaschen gegohrener amerikanischer Champagner, soll in nahezu jeder Hinsicht besser sein, als die europäische Waare.

Zimmet, gemahlener Pfeffer, Senf, Ingwer u. s. w. sind häufig verfälscht durch Zusätze von gemahlenen Erdnuß- und Kokusnußschalen. Das mag nicht schädlich sein, aber es bleibt doch Betrug und das Publikum sollte wissen, was es kauft.

Große Mengen Waaren aller Arten werden importirt, und hier verkauft, die gefälscht sind und deren Verkauf in den Ländern ihres Ursprungs nicht gestattet sein würde, das gilt besonders für Kaffee, und der Ausschuß empfiehlt, daß ein Güte-Standard aufgestellt werde für importirte Waaren, wodurch verfälschte Waaren ferngehalten werden könnten.

So der Bericht des Senats-Ausschusses. Und nun nur eine Frage: Wie wäre es, wenn man ein Gesetz erließe, welches das Ackerbaudepartement mit der Ueberwachung der Nahrungsmittelindustrie betraute und diesem die Veröffentlichung der Namen der Fabrikanten von verfälschten Nahrungsmitteln und deren Geschäftsmarken (Trade Marks) zur Pflicht machte, ebenso wie die Veröffentlichung der Namen solcher Fabrikanten, welche den Beamten einen Einblick in ihre Fabriken verweigern? — —

Lokalbericht.

Legte Hand an sich.

DeVrys beklagenswerthes Schicksal.

Nachdem „Cy" De Vry zehn Jahre hindurch der zoologischen Abtheilung des Lincoln-Park vorgestanden hatte, wurde er vor etwa sechs Monaten von der „reorganisirten Parkbehörde" seiner Stellung entsetzt. „Man würde vielleicht später seiner Dienste wieder benöthigen; er könne ja 'mal wieder vorsprechen", wurde ihm bei seiner Entlassung gesagt, die auf das Gemüth des Mannes geradezu niederschmetternd wirkte. Die Pflege und die Bändigung wilder Thiere war sein Lebensberuf, in dessen Ausübung er sich früher, als er noch Aufseher der Raubthier-Abtheilungen von Zirkus-Unternehmungen war, gründlich geübt hatte. Was sollte er, der Entlassene, nun anfangen? Des Wanderlebens müde, hatte er gehofft, sich in Chicago ein eigenes Heim gründen zu können. Er war mit Frl. Mary Frederick verlobt. An die Möglichkeit, daß sein Herzenswunsch sich jemals erfüllen werde, durfte er jetzt kaum noch denken. Dazu kam die ihn beängstigende Aussicht, die rechte Hand einbüßen zu müssen. Der Löwe Leo, welcher vor Kurzem verendete, hatte vor geraumer Zeit seinen alten Wärter De Vry in den Zeigefinger der rechten Hand gebissen. De Vry beachtete die Wunde weiter nicht. Nur ärgerte es ihn, daß sie nicht zuheilte. Als er endlich bemerkte, daß seine ganze Hand zu schwellen begann, war es zu spät zur Heilung der Wunde geworden. Die Aerzte, welche er zu Rathe zog, befürchteten Blutvergiftung. Amputation des verletzten Gliedes wurde ihm als einziges Rettungsmittel angekündigt. „Lieber scheide ich freiwillig aus dieser Welt, ehe ich mir meine rechte Hand abnehmen lasse", war seine Antwort gewesen. — Gestern Nachmittag hat er den Versuch gemacht, diese Drohung auszuführen. Nur durch die Unsicherheit seiner schmerzenden Hand wurde sein Plan vereitelt. Vor der Thürschwelle von Frl. Fredericks Wohnung, No. 400 Center Str., jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Die Freundin fand den Bedauernswerthen mit blutüberströmtem Gesicht am Boden liegend vor. Sie veranlaßte seine Ueberführung nach dem Deutschen Hospital und suchte alsdann bei Bekannten Unterkunft und Trost. Die den Selbstmordkandidaten behandelnden Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Die Kugel war am rechten Stirnknochen abgeprallt und hatte eine schmerzhafte, aber nicht unbedingt lebensgefährliche Wunde verursacht. „Cy" De Vry ist vierzig Jahre alt; er entstammt einer angesehenen deutsch-pennsylvanischen Familie.

* In seiner Wohnung, No. 209 N. Clark Str., wurde gestern der 60 Jahre alte Arbeiter Martin King an Leuchtgas halberstickt aufgefunden. Das Gas war einem offen stehenden Brenner entströmt. Der Patient fand Aufnahme im County-Hospital. Man vermuthet, daß es sich um einen Unfall handelt.

Aus der Stadthalle.

Die Zivildienst Reform-Liga und die Polizei-Prüfungen.

Nach einer langen Sitzung hinter verschlossenen Thüren hat die städtische Zivildienstbehörde gestern beschlossen, den Polizei-Inspektoren Kalas, Heidelmeier und Hartnett im Laufe des heutigen Tages ihr Anstellungs-Patent zu geben. Die leidige Angelegenheit dürfte damit aber noch keineswegs abgethan sein, da die Zivildienst-Reform-Liga fest entschlossen zu sein scheint, darauf zu dringen, daß ein Beförderungs-Examen für die zu besetzenden Inspektoren-Stellen, sowie für das Amt eines Hilfs-Polizeichefs, anberaumt werde. Ex-Richter John Barton Payne ist inzwischen beauftragt worden, die erforderlichen gerichtlichen Schritte einzuleiten, um dieses Verlangen der Liga durchzusetzen.

Mayor Harrison ließ gestern durchblicken, daß er die am Montag vom Gemeinderath passirte Ordinanz vetiren werde, laut welcher keine weiteren städtischen Erlaubnißscheine für „Lunch"-Wagen in der 2. Ward ausgestellt werden sollen.

Die Lokalbehörde für Straßenverbesserungen hat gestern beschlossen, die Wabash Ave., von der 12. bis 22. Str., asphaltiren zu lassen.

Frank W. Solon, der neue Vorsteher des städtischen Straßen-Departements, hat gestern sein Amt angetreten, dessen Pflichten ihm nicht fremd sein dürften, da Solon schon seit einer Reihe von Jahren als Straßen-Inspektor in städtischen Diensten gestanden hat.

Stadtkämmerer Kerfoot erhielt gestern vom Town-Kollektor in Jefferson eingezogene Steuerbeträge in Höhe von $5000 zugestellt. Der West Town-Kollektor wird im Laufe des heutigen Tages wahrscheinlich „abladen".

Laut Befund der Bakteriologen im städtischen Gesundheitsamt war gestern das Leitungswasser aus den Pumpstationen in Lake View und am Fuße der Chicago Ave. „brauchbar", während dasjenige aus den Pumpstationen in Hyde Park und am Fuße der 14. Str. als „verdächtig" bezeichnet werden mußte.

In dem Distrikt, der von der 59. Str., der 63. Str., der Winchester Ave. und der Paulina Str. begrenzt wird, soll ein neues Abzugskanal-System angelegt werden, dessen Herstellungskosten sich auf etwa 50,000 Dollars belaufen dürften.

Der Schulrath.

In der gestrigen Sitzung der städtischen Erziehungs-Behörde wurde auf Empfehlung des zuständigen Komites die Lehrzeit für die Spezial-Fächer wie folgt festgesetzt: Für das Sommer-Semester soll der Unterricht im Deutschen schon am 1. Juni eingestellt und am 10. September wieder aufgenommen werden. Der Unterricht im Zeichnen, sowie der Musik- und der Handfertigkeits-Unterricht sollen in den Elementarschulen am 23. Juni eingestellt und erst am 1. Oktober wieder aufgenommen werden. Die Elementarschulen sollen am 23. Juni für die Sommerferien geschlossen und erst am 10. September wieder eröffnet werden. Die Normalschule wird vom 9. Juni bis zum 17. September geschlossen sein.

Auf die Dienste der drei bishr angestellt gewesenen Impfärzte will man fortan verzichten, da die schulräthlichen Sanitäts-Inspektoren jetzt danach sehen müssen, daß alle Schulkinder geimpft sind.

Die Damen Victoria Birkhofer, Henriette Kleinpell, Martha M. Matzingr, Helen Morton, Katherine Priebs und Lucy von Kamptz wurden als Lehererinnen des Deutschen bestätigt.

Zur Unfalls-Chronik.

Im County-Hospital starb gestern der 45 Jahre alte Robert Erie, Nr. 920 47. Place, an einer Gehirnerschütterung, die er sich vorgestern Nachmittag an Halsted und 45. Str. auf dem eisbedeckten Bürgersteige durch einen Sturz zugezogen hatte. Der Mann war von menschenfreundlichen Passanten, die ihn aufgefunden hatten, in eine nahegelegene Wirthschaft geleitet worden. Daselbst veranstaltete er aus Freude über seine Rettung ein wüstes Zechgelage und gerieth schließlich sogar mit dem Wirth in einen lebhaften Streit. Bald darauf klagte er über unerträgliches Kopfweh. Der eiligst herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Erie eine Gehirnerschütterung, wie auch einen bedenklichen Schädelbruch erlitten, und ordnete die Ueberführung des Patienten nach dem County-Hospital an, wo er gestern durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde.

Der 68 Jahre alte Henry Frank, von No. 5333 Halsted Str., hatte es gestern für sicherer erachtet, in der Mitte der Straße als auf dem schlüpfrigen Bürgersteige zu marschiren. An der 65. und Halsted Str. wurde er durch einen heransausenden Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt, dadurch aber, daß er von dem „Fender" noch rechtzeitig zur Seite geschleudert wurde, davor bewahrt, unter die Räder zu gerathen. Der betagte Mann hat aber dennoch so schwere Verletzungen erlitten, daß man im Englewood Union-Hospital, woselbst er Aufnahme gefunden hat, an seinem Aufkommen zweifelt.

Beim Fensterwaschen im zweiten Stockwerk des Gebäudes No. 217 Washington Str. stürzte gestern Nachmittag der Hausknecht John Hansen auf den Bürgersteig herab und erlitt außer einem Bruch des linken Beines innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 41 George Str., übergeführt.

Die 48 Jahre alte Rose Collins glitt gestern Nachmittag an 43. und Butler Str. aus und verrenkte sich das rechte Knöchelgelenk. Sie mußte nach ihrer Wohnung, No. 4075 Seneshall Str., geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Gestorben: John Jakob Lettermann, im Alter von 67 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Samstag, um 1 Uhr Nachmittags, vom Hause 722 Van Buren Str nach Graceland. Karoline Lettermann, Gattin; Auguste Kochems, geb. Lettermann; Frank Kochems, Schwiegersohn; Klara und Jakob, Enkel. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

David Hoelz

am 7. März gestorben ist, im Alter von 61 Jahren. Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. März, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 936 Spaulding Ave., Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Hoelz, Gattin.
Johann Hoelz, Sohn.
Marie Ritthamel, Minnie Clayton, Helene Sennet, Elisabeth O'Riel, Töchter, nebst Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Daniel Bartels No. 6.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht vom Tode unseres Bruders

H. P. Jacobsen.

Die Beamten sind ersucht, am Freitag, den 9. März, Mittags 12 Uhr, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

A. Ertmann, Meister.
V. Hartmann, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm C. Meyer

am 6. März gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. März, vom Trauerhause, Nr. 1631 Grand Ave., um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim statt.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Lina Meyer, geb. Köller, Wittwe.
Margaretha Meyer, Tochter.
Hermann Meyer, Bruder.
Margaretha Meyer, Schwägerin, nebst Neffen und Nichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Caroline Bohmke

nach kurzem Krankenlager im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. März, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 86 Greenwich Str., nach dem Eden-Friedhof.

Der trauernde Gatte:

Johann Bohmke, nebst Familie.



Basement-Bargains.

Das ungünstige Wetter scheint das Basement-Geschäft nicht bedeutend zu beeinflussen. 1900 bis heute hat sich als ein Rekordbrecher erwiesen, ohne Anzeichen von Aufhören. Die stärkste aller Verlockungen hat diesen Erfolg geschaffen — der Verkauf von zuverlässigen Waaren zu den allerniedrigsten Preisen.

Basement Branch Dept.

Seidenstoff-Bargains.

1000 Yards Pekin gestreifte farbige Taffetas und persische Foulards, **25c und 37½c Yd.**

Die gewöhnlichen wöchentlichen Attraktionen in kurzen Längen, Waist-Längen, Rock-Längen u. s. w., in Novelty-Seide, zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Basement Branch Dept.

Cinch-Gürtel.

Cinch Gürtel, beste Qualität Atlas-Band, niedlich gesteppt, in Schwarz u. Farben; würden zu $1.25 gute Werthe sein; speziell **75c.**

Die „Apollo" Cinch Gürtel, schwarzes Satin, „double faced", mit vergoldeten und oxidirten Verzierungen, $1.00.

Hand-gravirte mexikanische Leder-Gürtel, mit Cinch-Befestiger, 45c.

Schwarze Satin Cinch Gürtel, 45c.

Patentleder Cinch Gürtel, Scoop Facon, eingelegter Rand und mit Leder gefüttert, 45c und 60c.

Echte Marocco Leder Cinch Gürtel, mit Leder gefüttert und gesteppt, in Schwarz, Roth, Braun und Grau, 65c.

Grain Leder schwarze Cinch Gürtel, mit Leder gefüttert und gesteppt, 25c und 35c.

Basement Branch Dept.

Carpets und Rugs.

Ein großes Lager von neuen Waaren, in zuverlässigen Qualitäten und beliebten Mustern, zu den niedrigst angeführten Preisen.

Beste reinwoll. Ingrains, 50c und 60c Yd.
Tapestry Brussels, 40c die Yard.
Brussels mit dazu passenden Borten, 50c, 60c, 65c und 75c die Yard.
Body Brussels, 75c, 85c und $1.00 die Yd.
Schöne Velvets, 65c, 75c, 85c, $1 u. $1.10 Yd.
Feine Arminsters, 65c und 75c die Yard.

Fertige Rugs — Brussels, Velvets und Arminsters — mit dazu passenden Borten, gezogen und fertig zum Gebrauch; eine große Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Moquette, Wilton und Smyrna Rugs, gute Qualitäten, zu sehr niedrigen Preisen.

Arminster Rugs:
8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll, $15.00.
9 bei 12 Fuß, $19.00.
Cocoa Matten, 25c, 35c, 50c und 65c.

Basement Branch Dept.

Haar-Ornamente

aus nachgemachtem Schildplatt, neueste Pariser Moden; extra Werthe.



Seiten-Kämme, das Paar, 25c, 35c, 45c, 50c, 60c, 75c.
Pompadour-Kämme, das Stück, 25c, 35c, 45c, 50c.
Nacken-Kämme, das Stück, 25c, 35c, 45c.
Empire-Kämme, das Stück, 25c, 35c, 50c, 75c.

Basement Branch Dept.

Küchen-Messerwaaren.

Zuverlässiges Stahl, und sämmtlich zu den denkbar niedrigsten Preisen:

Messer zum Schälen, 10c bis 40c.
Fleischer-Messer, 12c bis $1.00.
Brot-Messer, 15c bis 35c.
Messer zum Schinkenschneiden, 45c bis 85c.

Basement Branch Dept.

Photographie-Rahmen.

Gold plattirte Photographie-Rahmen, ovale Karten-Größe; oval, rund und viereckig — Cabinet-Größe; herabgesetzt von 25c auf **15c.**

Basement Branch Dept.

Streichholz-Büchsen.

Streichholzbehälter aus Papier Maché, auf den Tisch zu stellen oder an die Wand zu hängen, elegante japanische Verzierungen, in roth und schwarz, verschiedene Facons, **18c bis 25c.**

Zündholz-Anreiber, 5c.
Metallene Zündholz-Schachteln, roth und schwarz, 5c.

Basement Branch Dept.

Scheeren—Speziell:

Gute stählerne Manicure Scheeren, 3½zöll., **40c; 4zöll., 65c.**

Gute stählerne Taschen-Scheeren, 4 und 4½ Zoll, 25c.
Gute stählerne Spitzen-Scheeren, 2½, 3 u. 3½ Zoll, 25c.
Gute stählerne Arbeits-Scheeren, 5 und 5½ Zoll, 35c; 6, 6½ und 7 Zoll, 50c.

Basement Branch Dept.

Allover farbige Percale Männer-Hemden.

In Nummer 16 und größer — welche gewöhnl. für $1 verkauft werden — gut proportionirt — **39c.**

Ganz farbige Percale Männer-Hemden, mit welchen wir aufzuräumen wünschen, um Platz für neue Waaren zu erhalten; viele in dieser Partie sind für $1 das Stück verkauft worden, um mit dem Rest aufzuräumen, zu **59c**

Muslin Nacht-Hemden für Männer, alle gut gemacht und hübsch ausgestattet, regulär 50c, jetzt **35c**

Basement Branch Dept.

Billige Kopftrachten.

Derbys und Fedoras für Männer in neuen Frühjahrs-Facons zu **$1.50.**

Großes Assortiment von Golf-Kappen für Männer, 50c.

Frühjahr-Facons in Fedorahüten f. Knaben, schwarz, braun und Pearl, $1.50.

Cadet- und Yacht-Kappen f. Knaben, 50c.

Große Varietät von Mustern in Golf-Kappen für Knaben, 25c und 50c.

Tam O'Shanters f. Kinder, in einer Varietät von Farben; neue Facons, 50c u. 75c.

Speziell—Einzelne Größen in Yacht- und Cadet-Kappen für Knaben, herabmarkirt von 50c auf 25c.

Basement Branch Dept.

Porzellan- und Glas-Waaren.

Gelegenheiten für sparsame Käufer bieten sich hier; die Auslage von nützlichen Haushaltungs-Gegenständen steht in der Stadt unerreicht da. Wir haben diesem Departement soeben ein neues Lager von feinen deutschen Porzellanwaaren hinzugefügt, welches äußerst anziehende und ausgezeichnete Werthe bietet. Wir quotiren hier einige der Preise:

Teller, 10c, 15c, 18c und 20c das Stück.
Ober- und Untertassen, 22c das Stück.
Saucen-Schüssel, 12c das Stück.
Knochen-Schüssel, 12c das Stück.
Butter Chips, 5c das Stück.
Comports, 40c das Stück.
Bakers, 40c das Stück.
Gemüse-Schüssel, $1.10 das Stück.



Bier-Set, in verziertem Steingut (wie in der Abbildung), 7 Stücke für 85c.

Porzellan Trink-Becher f. Kinder, 10c jeder.

Ein großes Assortiment von Porzellan Ober- und Untertassen zu 15c das Stück.

Japanesische Papier-Servietten, zu 15c für 100 und aufwärts.

Basement Branch Dept.

Glace-Handschuhe für 75c

Handschuhe, die ursprünglich bedeutend mehr kosteten, deren Auswahl aber beinahe vergriffen ist und die wir reduzirt haben, um damit schnell aufzuräumen.

Rester und Ueberbleibsel in Suede und Glace — ein schönes Farben-Assortiment in allen — zu 75c.

Unsere Alexander „Seconds" zu 85c und $1.15 machen ziemlich Furore. Die jährliche Produktion der Fabrik ist soeben bei uns eingetroffen und das Assortement ist jetzt ausgezeichnet. Sie sind alle viel mehr werth.

Suede in allen Farben u. Schwarz zu 85c.
Glace in allen Farben u. Schwarz zu $1.15

Schwere Handschuhe

für dieses winterliche Wetter — Bargains für Männer und Damen.

Mocha Damen-Handschuhe, 2 Clasps, in Tan, Mode, Braun, Roth, Blau, Grün, Grau und Schwarz; dauerhaft und modern. Die Preissteigerung an Mocha-Fellen in Betracht gezogen, ist unser Preis ungewöhnlich niedrig, 85c das Paar.

Straßen-Handschuhe f. Männer, 1 Clasp; begehrenswerthe Farben und gute Qualitäten, aber nicht alle Größen, deshalb ein außergewöhnlicher Bargain, für irgend Jemand, der die Passenden bekommt; speziell, 50c das Paar.

Englische Promenaden-Handschuhe f. Männer, 1 Clasp; korrekte moderne Schattirungen, stark gemacht, gewöhnlich zu $1.50 verkauft: Größen: 6¾, 7, 7¼, 7½, 7¾, 8, 8¼, 8½; speziell, $1.10 das Paar.

Muster-Partie von wollenen, seidenen, Glace und schweren Handschuhen für Straßen-Gebrauch, zum Arbeiten oder für Treiber; um schnell damit aufzuräumen markirt 25c, 35c und 50c das Paar.

Basement Branch Dept.

38c für gute Corsets.

600 kürzere und längere Corsets mit doppelten Side Steels, mit gutem Fischbein versehen und mit Stickerei besetzt; in Schwarz, Weiß, Rosa und Blau; ein außerordentlicher Werth zu **38c.**

Wir haben die Korsets während längerer Zeit zu einem höheren Preis verkauft, und sie werden von Allen für die besten in Chicago offerirten Korset-Werthe angesehen.

550 feine Sateen Korsets; kurze Hüften, mit elastischem Gore; lange Sorte mit doppeltem Seiten-Stahl; und P. N. Hüften-Korsets, mit Kork-geschützten Front-Steels; oben und unten mit Spitzenbesetzt; zu **75c**

Basement Branch Dept.

Männer-Kleider.

Kleinere Partien von unserem Haupt-Departement halten einen unausgesetzten Räumungs-Verauf im Basement im Gange. Seltene Bargains werden offerirt.

$12- und $15-Männer-Anzüge, herabgesetzt auf $8.

$18- und $20-Männer-Anzüge, herabgesetzt auf $10.

$22-, $25- und $30-Männer-Anzüge, herabgesetzt auf $15.

$18-Jünglings-Anzüge, herabges. auf $10.

$20- und $22-Jünglings-Anzüge, herabgesetzt auf $12.

Basement Branch Dept.

Babies-Kleider.

Die Ersparniß an diesen Artikeln ist nicht groß, aber eben so gewiß, als wenn sie größer wäre.

Kurze Kleider für Babies (6 Monate bis 3 Jahre) — Cambric — bestickte Insertion und Tucks im Joch, Cambric Ruffle am Hals und den Aermeln, 28c; Cambric, 3 bestickte Insertionen und Tucks im Joch, hohlgesäumte Ruffle am Hals und Aermeln, 38c.

Kurze Kleider für Babies, an Waists, Cambric — bestickter Rand und Tucks, 30c.

Gummi Bibs für Kinder, 8c.

Basement Branch Dept.

Farbige Unterröcke.

Dies sind gute Unterröcke, die in Bezug auf dauerhafte Qualität nicht enttäuschen werden. Der Preis ist sehr niedrig angesetzt—niedriger als je.

Schwarze Coutil Unterröcke, Umbrella Flounce, drei Reihen von Cording, zu $1.15.

„Ideal" Yoke Unterröcke von schwarzem Coutil, mit tiefer Ruffle und zwei Reihen von Cording, zu $1.25.

Schwarze Coutil Unterröcke, gestreifte Taffeta Seide, Umbrella Ruffle, Sammet-eingefaßt und 3 Reihen von Cording, zu $1.95.

Basement Branch Dept.

Muslin-Unterzeug.

Niedliche Garments zu bedeutend niedrigerem Preis als Ihr sie selbst herstellen könnt.

Cambric Korset-Ueberzüge für Damen — hoher und niedriger Hals, 15c.

1,000 Paare von Cambric Umbrella Beinkleider für Damen, 25c.

Cambric Damen-Beinkleider — Lawn—Umbrella Ruffle, Valenciennes Spitzen Insertion und Kante, 50c.

Spezielle Werthe in Damen Gowns, zu 35c, 50c, 57c, 58c, 60c, 75c und 85c.

Gestreifte Flannelette Damen-Kleiderröcke, 25c.

Basement Branch Dept.

Kleider-Futterstoffe.

„Yeddo Cloth" hat einen mehr seidenartigen Glanz wie irgend eine Nachahmung von Seide im Handel.

Wir offeriren alle Schattirungen und Schwarz in diesem unvergleichlichen Futter, für Frühjahrs- und Sommer-Kleider, zu einem sehr niedrigen Preise,

10c die Yard.

36zöll. schwarzes, geblümtes Waist Futter, überall verkauft zu bedeutend mehr, als unserem Preis — 12½c die Yard.

24zöll. geschränktes Haircloth, zu 30c Yd.

Rester:

Eine ungewöhnlich gute Auswahl von kurzen Längen — von unserem Main-Departement genommen—Rester der besten Futterstoffe, sehr billig, um zu räumen.

Basement Branch Dept.

Billige Strumpfwaaren.

Dies sind die niedrigsten uns bekannten Preise, die irgendwo für gleich gute Strumpfwaaren quotirt werden. Dieses Departement kann Euch immer Geld sparen.

„Burlington echtschwarze" baumwollene Damen-Strümpfe, gemacht von der besten amerikanischen Baumwolle, extra doppelte Fersen und Zehen; speziell, 15c das Paar, oder vier Paare für 50c.

Extra Qual. baumwoll. Damen-Strümpfe, echtschwarz, doppelte Fersen und Zehen, eine dauerhafte Qualität, extra Werthe zu 10c das Paar.

Feine Maco Garn baumwollene gerippte Kinder-Strümpfe — „Burlington echtschwarz" — doppelte Knie, Fersen und Zehen — 2 bei 2 und 1 bei 1; speziell zu 13c das Paar, oder zwei Paare für 25c.

Basement Branch Dept.

Herabgesetzte Stickereien.

Es ist lohnend, dieses Departement im Auge zu behalten. Es wird mit Bargains von unserem großen Main-Departement versehen, und es fehlt nie an verlockenden Artikeln.

Rester von Allovers, Edges und Insertionen, in Cambric, Nainsook und Swiß — bedeutend herabgesetzt um damit aufzuräumen.

Beschmutzte und zerknitterte Bureau Scarfs, Kissen-Shams und Center Pieces — um damit aufzuräumen zu ungefähr ½ des regulären Preises.

Doylies, zu 3, 5c, 8c und aufwärts, jede.

Basement Branch Dept.

Betttücher und Bezüge.

Muster von einem Lager gefüllt mit guten ehrlichen Werthen. All unsere Betttücher und Kissenbezüge sind in voller Größe und gut gesäumt.

Leinen Appretur —

Betttücher.	Kissenbezüge.
2½ bei 3 Yds. 65c.	45 b. 38½ jede, 15c.
2¼ bei 2¾ Yds., 60c,	50 b. 40½, jede 17½c.
2 bei 2¾ Yds., 55c,	54 b. 40½, jede 20c.
1¾ bei 2¾ Yds., 50c,	

„Fruit of the Loom," geköpert.

Betttücher.	Kissenbezüge.
2½ bei 2¾ Yds., 60c.	45 b. 39, jede 12½c.
2¼ bei 2¾ Yds., 55c.	50 b. 39, jede 14c.
	54 b. 39, jede 15c.

Basement Branch Dept.

Näh-Seide.

Räumung unserer Faden-Cases, um für die neuen Frühjahrs-Schattirungen Raum zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit fanden wir eine große Anzahl von Schattirungen, welche schnell verkauft werden muß. Die speziellen Preise, welche ihren Verkauf bewerkstelligen sollten, sind:

100 Yards Spule Seide zu........4c die Spule

10 Yard Spulen Twist, 6 Spulen für..5c

Basement Branch Dept.

Schweiß-Blätter.

Gute Schweißblätter zu einem ungeheuer kleinen Preis:

Gummi-gefütterte Shields — Größen 3, 4 und 5.

Doppelt-überzogene Shields — Größen 2 und 3.

8c Paar; 85c Dtzd. Paar; $9 per Groß Pr.

MARSHALL FIELD & CO — MARSHALL FIELD & CO — MARSHALL FIELD & CO

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams, Dearborn.

Positiv wunderbare Bargains Freitag.

Der Grundsatz der Fair, die sich der fast allgemeinen Anerkennung als Amerikas größter Geld ersparender Laden erfreut, ist, in allen Anzeigen die einfache Wahrheit zu sagen. Am Bargain-Freitag wird diesem Grundsatz strikt Folge geleistet und tritt, wenn möglich, noch deutlicher hervor—nicht ein Artikel verräth die geringste Uebertreibung—nicht eine Darstellung läßt sich in Frage stellen—und die Preise sind ausnahmslos und unerreichbar die niedrigsten. Das Publikum sollte nach genauem Vergleich der Werthe urtheilen und nicht nach den durch nichts gerechtfertigten Behauptungen der Anzeiger und der Größe der Anzeigen.

Beschmutzte Bänder.

2c für leicht beschmutztes Band — von 1 bis 3 Zoll breit — in schönen Mustern und hübschen Farben — ein spezieller Räumungs-Verkauf von Band, drei und vier Mal so viel werth, als wir dafür verlangen.

Fancy Bänder.

5c für einzölliges Band — in prachtvollen, fancy Mustern — 75 Muster — sämmtlich reine Seide— genug für den Verkauf eines ganzen Tages.

Taschentücher.

4c für einfach weiße und fancy beränderte Taschentücher für Damen, Mädchen u. Kinder — **8c** für große Sorte weiße, hohlgesäumte und fancy beränderte Taschentücher für Männer.

Draperien-Offerte.

8c — für Möbel-Ueberzüge — neueste Entwürfe und neueste Effekte — in einfachen und fancy Burlaps, orientalischen Cloths, engl. und hiesigen Cretonnes, gemusterten Denims usw.

Kissen-Bezüge.

8c für fertige Kissenbezüge — Größe 45x36 — erste Qualität Muslin — torn und gebügelt— regulär zu einem höheren Preis verkauft.

Leder-Waaren.

15c für Chateaine Taschen, Shopping Bags und Geldbörsen für Damen, ein großes Assortiment in einer Varietät von farbigem Leder, wovon Ihr die Auswahl habt — große und kleine Sorten.

Convert-Offerte.

1c das Packet für Converte, in Manila oder Weiß, große und kleine Sorten— gut gemacht und hübsch gummirt — ein spezieller Bargain.

Fußschemel-Offerte.

10c für Carpet Fußschemel — eine ausgesuchte Partie von hübschen Mustern, in anziehenden Farben, gut gemacht und herabgesetzt von 15c für morgen.

Matten-Muster.

10c das Stück für Cocoa Muster-Matten — kurze Längen, geeignet für Außenthür-Matten — sehr gute Qualität — ein spezieller Werth.

Moquette-Rugs.

1.48 für Moquette Rugs in den allerliebsten Farben — wir zeigen Euch die hübschesten Muster in der Stadt — Größe 27x63 — herabgesetzt von 2.25.

Ingrain-Teppiche.

15c für eine ausgesuchte Portie von extra feinen Ingrain-Teppichen—in hübschen Entwürfen—hübsche Farben—hochfeines Gewebe—heruntermarkirt von 25c.

Damen-Gürtel.

19c für Gürtel für Damen — gemacht aus Patentleder — eleganter Style und ein außergewöhnl. wünschenswerther Artikel.

Damen-Armbänder.

75c für Sterling-Silber Bracelets — einfache oder Chase Muster — extra schwer und ein ungewöhnlich guter Bargain zu dem Freitags-Spezial-Preis.

Regenmäntel.

4.95 für feine ganzwollene Serge-Mackintoshes—in Blau, Grün und Schwarz und Plaids — lohfarbig, braun oder grau — doppelbrüstige Facons — einfache Capes—gewobenes Plaid Futter—einige wurden zu $6.95 verkauft.

Fancy Stühle.

2.95 für fancy Parlor-Stühle—schön gepolstert — in Stoffen von prachtvollen Mustern und sehr beliebten Farben.

India-Stühle.

79c für indische Stühle — in Eichen- und Mahagony-Finish — sorgfältig zusammengesetzt, und ein passend. Ornament f. jeden Parlor.

Hübsche Bilder.

15c für importirte Medaillons — Cameo Effekte, ovale Facons und Fancy ornamentirte Tops — eine spezielle Offerte.

Schöne Pastels.

25c für Facsimile Pastels — matted u. fitted in 8x10 Rahmen — assort. Finishes— prachtvolles Assortment von Sujets.

Rahmen-Bargains.

10c für dekorirte Photo-Rahmen — Cabinet-Größe — ein sehr hübsches Muster und ein ganz spezieller Bargain.

Ein wichtiger Schuh-Verkauf.

Wichtig wegen der geldersparenden Werthe, welche derselbe allen unseren Kunden bietet; wichtig, weil thatsächlich nur zuverlässige Fußbekleidungen zu Verschleuderungspreisen verkauft werden, und doppelt wichtig, weil es ein Verkauf ist von Schuhen, welche nicht nur gut aussehen, sondern sich auch gut tragen, zufriedenstellend sind und neue Freunde erwirbt für diesen Laden.

Erster Bargain. $3.00 Damenschuhe, $1.75 — in schwarzem Dongola und Vici Kid — in schwerem Box Calf — zum Schnüren und zum Knöpfen — Tuch-, Vesting- und ganzlederner Obertheil — diese Schuhe werden in Magazinen und Zeitschriften zur Genüge angezeigt als die besten $3.00 Schuhe dieses Landes— **1.75**

Zweiter Bargain. Schuhe für Mädchen und Kinder—bestehend aus einigen 900 Paaren, wie folgt: Buena Kid u. schwarze Box Calf Schuhe für Mädchen u. Kinder, schwarze Satin Calf Schuhe und farbige Goatskin Schuhe für kleine Knaben, morgen zusammen mit feinen handgemachten Haus-Slippers für Damen— **1.00**

Schnittwaaren-Rester.

Eine ungeheure Räumung von allen Restern von Seide, schwarzen Stoffen, Cloakings, Sammet, Kleiderstoffen, Futterstoffen, Waschstoffen, Flanellen und Domestics — in zwei Mammuth-Abtheilungen, klassifizirt und eingetheilt unter zwei speziellen Preisen ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder des früheren Verkaufspreises.

Rester von Seide—
Rester von schwarzen Stoffen—
Rester von Kleiderstoffen—
Rester von Novelties—
Rester von Cloakings—
Rester von Cloths—
Rester von Sammet—
Rester von Futterstoffen—
Per Yard— **25c**

Rester von Futterstoffen—
Rester von Waschstoffen—
Rester von Ginghams—
Rester von Flanneletttes—
Rester von Shaker Flanell—
Rester von Muslin—
Rester von Domestics—
Per Yard— **5c**

Moderne Seiden- u. Sammetstoffe

Zwei erstaunliche Bargains für Bargain-Freitags eifrige Einkäufer — zwei Werthe, die anderswo in Chicago nicht ihresgleichen haben — verlangt sie zu sehen.

Bargain 1. 15,000 Yards assortirte Seidenstoffe, wie bedruckte Satin Foulards, schwarz und weiß gestreifte Satins, Taffetines, in allen Schattirungen — schillernde Effekte — schwarze Seide in einer Auswahl von Mustern — farbige Sateens — ein prachtvolles Assortment von ganzseid. Novelties — per Yard — **39c**

Bargain 2. 12,000 Yds. von feinen Seidenstoffen, einschließlich alle die Standard Staple-Fabrikate von schwarzer Seide, wie Taffetas, Gros Grain, Duchesse, Peau de Soie, und Crystals — Seiden-Novelties in Streifen, Checks und Plaids — extra Qualität von farbiger Taffetaseide — zu **69c**

Spitzengardinen-Räumung.

Ein riesiger Einkauf von Mustern, die wir von Reisenden erstanden, zusammen ungefähr 3000 Paare und halbe Paare von verschiedenen Sorten und Qualitäten — wieder assortirt und notirt für Bargain Freitag — zwei ausgemachte Bargains, wie folgt:

Partie 1. Spitzen-Gardinen in Weiß und Ecru, Overlockstitch Kanten — 3 und 3½ ards lang — in Paaren verauft bis zu $1.25 das Paar — übermarkirt für morgen — Bargain-Freitag — das Stück zu — **39c**

Partie 2. Spitzen-Gardinen in Brüsseler, Point de Paris, Tambour und anderen echten Spitzen Effekten — volle Breiten und Längen — nur in ½-Paaren — werth bis zu $3.50 das Paar — Eure Auswahl per Stück — **69c**

Große Kleider-Verschleuderung.

Verschleuderung 1 Männerhosen — ungefähr 500 Paar von den berühmten Shenandoah Hosen — positiv garantirt nicht aufzureißen — gemacht von dunkelgrauen Cassimeres — in Größen von 30 bis 50 Zoll Waistmaß — **1.00**

Verschleuderung 2 Schwarze Anzüge für Männer — gemacht von strikt ganzwollenen schwarzen Cheviots—Sack-Facons, hübsch zugeschnitten, dauerhaft gefüttert und außergewöhnlich gut gemacht — Größen 34 bis 42 — **4.95**

Neue 1900 Waschstoffe.

Wir fühlen uns sicher wenn wir behaupten, daß wir das größte und beste Waschstoff-Departement in der Stadt haben — sicherlich ist es anderswo nicht möglich, solch gute Werthe zu erhalten wie die folgenden zwei „Extras":

Extra 1 2,000 Stücke Waschstoffe — Tissue Gloria, ein extra feines yardbreites double fold Zephyr-Cloth — Kleider-Ginghams, in einfachen u. corded Effekten, yardbreite, feine Percales, in hellen und dunklen Farben — auch feine Dimity, Sheer Cloth, yardbreit — per Yard — **10c**

Extra 2 1,500 Stücke von Frühjahrs-Waschstoffen — Foulardines, ein neuer seidenartiger Stoff, kontrollirt von der Fair für Chicago — Cattle Cords — ein schwerer corded Waschstoff — bedruckte Whipcords, irische Dimities und Pique Welts — per Cord — **15c**

Hochmoderne schwarze Stoffe.

Die Nachfrage nach schwarzen Stoffen in dieser Saison übertrifft beinahe jede frühere Nachfrage — die Mode hat ihn als einen der leitenden Stoffe bestimmt. Wir führen immense Partien aller Sorten, und offeriren morgen in Chicago's best beleuchteter und best ventilirter Abtheilung für schwarze Stoffe die folgenden seltenen Werthe:

Offerte 1 umfaßt schwarze Stoffe in den neuen Frühjahrs-Geweben — eine große Anzahl von einzelnen Stücken zu nur einem Bruchtheile der früheren Preise, um damit sofort aufzuräumen — Henriettas, Serges, Cheviots, Mohairs und Novelties — die Yard für **50c**

Offerte 2 Schwarze Stoffe, einschließlich englische Mohair Crepons in einer großen Auswahl von ausgesuchten Mustern — neueste Moden von französischen, deutschen, englischen und hiesigen Novelties, in einfachen und fancy Geweben, zu weniger als den gegenwärtigen Herstellungskosten— Yard— **1.00**

Kleiderstoff-Bargains.

In farbigen Stoffen, wie in allen anderen Partien von Kleiderstoffen, ist dieser Laden der erste — zum Beweise dessen legen wir Euch die folgenden zwei „Specials" zu Eurer Beachtung vor:

Spezialität 1 400 Stücke von neuen Frühjahrs-Kleiderstoffen — einschl. reiche farbige Plaids in neuen Mustern — Checks für tailormade und Kinderkleider, in Staple- u. gebrochenen Mustern— Novelties in hellen, mittleren und dunklen Farben — auch extra schwere Plaid Back Suitings und Cloth Mischungen — per Yard — **39c**

Spezialität 2 500 Stücke sehr wünschenswerthe Kleiderstoffe — einschl. eine große Anzahl von einfachen farbigen ganzwoll. Kleiderstoffen — Novelties, zur Hälfte des Kostenpreises heruntermarkirt — auch schwere Cheviot Mischungen, reiche Plaids, Storm Serges, in soliden Farben — Cheviot Serge in Staple-Farben — **50c**

Grocery-Artikel.

10c für 1-Pfund hohe Büchse rother Lachs.
3½c für ¼-Pfund-Büchse hiesige Oel-Sardinen.
5c per Pfund für fancy Finnan Haddies.
9c per 1-Pfd. Pack. Bremner's Oatmeal oder Graham-Crackers.
15c per Quart für frische pickled Shrimps.
19c für 10 Pfund bestes Oatmeal
10c für 10 Pfund bestes Cornmeal
40c per Pfund für Ankola Java- und Mokka-Kaffee.
1.00 für 3 Pfund Basket-fired Japan-Thee.
14c per Pfund für Vollrahm Backstein-Käse.
25c per Pfund für fancy importirten Schweizer-Käse.
21c per Büchse für Solid Pack Gallon Tomatoes.
9c per Büchse für Amber Green Corn
5c per Pfd. für ausgesuchte California Zwetschen.
18c per Pfund für fancy gedörrte Aprikosen.

Basement-Artikel.

Mausfalle — die berühmte Snapshot, 4 Löcher, Holztrap **4c**

Eierschläger — der echte Dover, so gut u. günstig bekannt, braucht keine weitere Einführung, **5c**

Holdfast Wäscheleine, — für Innengebrauch, 15 Fuß, beste Qual. Baumwoll-Leine, zwei Holdfast Haken **4c**

Bügeleisen-Halter, gem. von bester Qual. Tucking, mit Asbestos gefüllt — **4c**

Trockenbatterie — die echte Mesco, garantirt lange ausdauernd **15c**

Brot-Toaster, der berühmte Little Jim, röstet 4 Stücke auf einmal, kann auf Gas-, Gasoline- u. Oel-Oefen gebraucht werden, **23c**

Uno Ofenwichse, auf kalten u. heißen Oefen zu gebrauchen— dauerhaft, glänzend und sparsam, **5c**

Mincing-Messer, gem. aus solid. Stück Stahlblech, immer scharf u. fertig zum Gebrauch — **5c**

Tarnish-off Silberpolitur—für Gold od. Silber, beschädigt die allerfeinste Oberfläche nicht **10c**

Damen-Suits.

Doppelbrüstige Box Front Suits für Damen — in schwarzer und navy Cheviot Serge — Jacket gefüttert mit Satin Romain— percaline gefütterter Rock — **7.98**

Damen-Kleiderröcke.

Frühjahrs-Röcke für Damen — einfach oder reich besetzt mit Applique — gemacht von schwarzer oder navy Cheviot-Serge — neuer box plaited Rücken—spez. Preis **3.98**

Golf Capes für Damen.

Kurze, modische Capes — in Flounce Effekten — gem. von mittelschweren Golfing-Stoffen—hübsche Farben, spez. Pr. **5.98**

Seidene Damen-Waists

Neue seidene Waists — in den neuesten Frühjahrs-Facons — corded oder tucked Effekten— schwarze oder farbige Taffetaseide — hübsch gefüttert — **3.98**

Carving Sets.

Feine Stahl Carving Sets — mit Cocoa, Ebenholz-, Bein- oder silberplattirten Griffen — heruntermarkirt für Bargain-Freitag, um damit aufzuräumen, zu **39c**

Bürsten zu 9c.

Vierreihige Zahnbürsten, mit Bein-Griffen — Nagelbürsten mit hölzerner Rückseite und vier Reihen Borsten — sowie Nagelbürsten mit hölzerner Rückseite — Auswahl **9c**

Bargains zu 5c.

8zöllige India Rubber Dressing Kämme — vierreihige Zahnbürsten, mit Holzgriff — vierreihige Nagelbürsten, mit Holzrückseite, sowie feine weiche Chamois Skins — Auswahl für **5c**

Leinen-Rester.

Tischtuch-Leinen-Rester irischen und schottischen Fabrikats — Längen von 2, 2½ und 3 Yards — zu billigerem Preise, als für was wir sie heute kaufen konnten — per Rest **95c**

Servietten-Rester.

Napkins in Halbdutzend-Partien— voll gebleicht—Irish Satin Damask — in Frühstücks- oder Dinner-Größe — Freitag 6 für **59c**

Damen-Gowns.

Gute Muslin Gowns — Cluster Tucked, Hubbard Yokes — gefütterter Rücken—Cambric Ruffles an Hals und Aermeln — **35c**

Handtuchstoffe-Rester.

Handtuch-Rester für Küchen- und anderen Gebrauch — alle Sorten und Fabrikate, in Längen von 3 bis zu 6 Yards — eine Ansammlung infolge unserer neulichen großen Verkäufe—per Stück **28c**

Beschmutzte Handtücher

Vereinzelte u. beschmutzte Handtücher in Damast und Huck — die große Sorte — nicht viele von ein und derselben Sorte, aber viele in der Partie — per Stück **12½c**

Damen-Beinkleider.

Feine Cambric u. Muslin Beinkleider für Damen — mit breiten Umbrella Ruffles — hübsch hohlgesäumt und mit französischen Yoke Bands — **19c**

Flannelette Gowns.

Schwere Flannelette Gowns für Damen — in wünschenswerthen Farben — mit quadratförmiger Passe — doppeltem Rücken — mit Spitzen und Borte besetzt — alle Größen — **69c**

Knaben-Kniehosen.

Ganzwollene Kniehosen für Knaben— neue Frühjahrsmuster — gemacht mit taped Nähten — alle Größen, von 3 bis 16 Jahren — heruntermarkirt am Bargain-Freitag zu einem Preis — **25c**

Knaben-Vestee-Anzüge.

Ganzwollene Vestee-Anzüge für Knaben — hübsche Muster in dauerhaften Cheviots— Gr. 4 bis 7 Jahre, ein seltener Bargain zum speziellen Freitagspreis — **1.35**

Kniehosen-Anzüge.

Ungefähr 800 Kniehosen-Anzüge — in neuen, modischen Mustern— ganzwoll. Cassimeres — gem. mit doppeltem Sitz und Knieen — alle Größen von 6 bis 16 Jahren— **1.95**

Anzüge f. große Knaben

Lange Hosen-Anzüge für Knaben — 13 bis 19 Jahre—einfache blaue Cheviots — strikt ganzwollen — kleidsam und nichts besseres für guten starken Gebrauch — **4.95**

Rug-Räumung.

1.35 für Pelz-Rugs — in grau u. weiß — importirt von Japan — herunter markirt für Bargainfreitag, von $1.98.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Degenerates."
Studebakers.—„Lucia di Lammermoor."
Grand Opera House.—Mrs. Fiske in „Becky Sharp."
McVickers.—„The Sign of the Croß".
Columbia.—„The Singing Girl".
Lyric.—„My Friend from India".
Great Northern.—„Sis Hopkins".
Dearborn.—„What Happened to Jones".
Hopkins.—„Quo Vadis".
Criterion.—Murray and Mack.
„Rienzi".—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Für die Boeren.

Die heutige deutsche Massendemonstration im Auditorium.

Heute Abend findet die große deutsche Sympathie-Versammlung für die um ihre Freiheit und nationale Selbstständigkeit ringenden Boeren statt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich dieselbe zu einer imposanten, achtunggebietenden Demonstration des hiesigen Deutschthums gestalten wird.

Für die Versammlung, der wahrscheinlich auch die Prinzessin Agnes von Salm-Salm beiwohnen wird, ist das folgende Programm aufgestellt worden:

1. Konzert Nr. 1 . . . . Händel
   Orgel-Solo—Wilhelm Middelschulte.
2. Ansprache des Vorsitzenden . Jacob Jugenthron
3. „Schlachtgebet" . . . . F. Moehring
   Massenchor mit Orgelbegleitung.
4. Ansprache . . . . Pfarrer George D. Heldmann
5. „Der Frühling am Rhein" . . . . . S. Breu
   Lied a capella (Massenchor).
6. Gedicht: „Der Boer und sein Kind" . Otto Heine
   Vorgetragen von Frau A. Westphal.
7. „In einem kühlen Grunde" . . . . F. Glueck
   Lied a capella (Massenchor).
8. „Toccato", in D-Moll . . . . Bach
   Orgel-Solo—Wilhelm Middelschulte.
9. Ansprache . . Gustav Donald, Rock Island, Ja.
10. „Am Altar der Wahrheit" . Hermann Mohr
    Massenchor mit Orgelbegleitung.
11. Ansprache und Verlesung der Beschlüsse, Otto Doederlein
12. „An die Buren", Text von Jens L. Christensen. Nach der Melodie „The Star Spangled Banner" von sämmtlichen Anwesenden zu singen.

Während des Tages sind noch Eintrittskarten an der Kasse des Auditoriums zu haben, und Abends sollen dann, sofern die reservirten Sitze sämmtlich vergriffen sind, Billete ausgegeben werden, die nur zum Eintritt in die Halle berechtigen.

Groß Park-Liederkranz.

Der Groß Park-Liederkranz hielt vor Kurzem seine jährliche Generalversammlung ab, in welcher wichtige Geschäfte erledigt und folgende Sänger als Beamte für das nächste Jahr gewählt wurden: Präs., T. Behrens; Vize-Präsident, Louis Siems; erster Sekretär, C. Roy, Nr. 215 Noble Ave.; zweiter Sekretär, Fr. Karp; Schatzmeister, B. Krug; Bummel-Schatzmeister, H. Hoffmann; Archivar, Aug. Krubek; Dirigent, C. Wolfsteel und Vize-Dirigent, M. Fluke. Nach der Versammlung begingen die Mitglieder mit ihren Damen das Stiftungsfest ihres Vereins, welches einen prächtigen Verlauf nahm und bei Gesang und Tanz bis zum Morgengrauen anhielt. Die Arrangements lagen in den Händen der Sänger C. Krauspe, H. Mai und C. Roy. Der Verein hält jeden Freitag Abend in Adam Maars Halle, Belmont Ave. und Wood Str., seine Singstunden ab.

* Die Behörden von Auburn, Ind., haben die hiesige Polizei benachrichtigt, daß sich in besagter Stadt ein Schächer in Haft befindet, der muthmaßlich mit dem hier wegen Mordes „gewünschten" Harry Bowden identisch ist. Bowden steht unter der Anklage, am 8. Februar einen gewissen Hugh O'Neill, wohnhaft No. 2815 Calumet Ave., im Verlaufe eines Streites erschossen zu haben.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Rana, Lizzie Schultz, 21, 18.
Joseph P. Annaert, Mary B. Walleghem, 21, 18.
John M. Hollister, Vera J. Dorland, 30, 21.
Henry Lunogren, Augusta Benedick, 24, 18.
Samuel Fried, Golde Greenfield, 26, 21.
Charles Lindemann, Bertha Freutwein, 24, 23.
Charles Cuykendall, Theresa Callaghan, 32, 27.
John Hazekamp, Katherin Ketter, 27, 21.
Richard J. Oliver, Lillie F. Wiler, 21, 18.
George D. Morris, Myrtle J. Carpenter, 22, 18.
Robert S. Cohen, Sophie Ceaser, 23, 19.
William Graham, Mrs. Sarah J. Bland, 29, 32.
Nels Olson, Hannah Christensen, 37, 25.
Fred Radloff, Mrs. Minnie Boerst, 37, 46.
Louis H. C. Berlin, Dora Hußman, 22, 19.
Albert Spoerer, Nettie T. Hecht, 29, 27.
Levi Goodman, Bella Zuckermann, 32, 22.
John J. Carr, Mary Marwell, 29, 24.
Edward J. Schwartz, Margaret Steele, 29, 24.
Jake Liedeman, Annie Silverstein, 24, 19.
Edward W. Borman, Libbie Cohl, 23, 18.
Henry Carpenter, Addie Schemerhorn, 43, 24.
Michael Boomsma, Maggie Sikina, 21, 18.
Adolph Dandridge, Annie Studmeyer, 20, 19.
Peter Olson, Tina Olson, 26, 21.
Geo. R. Stege, Emma L. Tonnemann, 21, 20.
Josef Kroenert, Hulda Ploch, 24, 26.
Carl A. Birch, Hilma Lof, 30, 22.
Edward Tiez, Mrs. Nellie Gill, 36, 25.
James A. Foley, Regmor C. Frifield, 23, 20.
Emanuel Newman, Johanna Nielson, 21,18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Dorens, Sarah, 50 J., 197 Mohawk Str.
Delles, Katharina, 42 J., 826 Wellington Str.
Fath, Louis, 49 J., 713 Lincoln Str.
Greaßmeyer, Frau Kate, 28 J., 31 Penn Str.
Hein, Magdalena, 29 J., 2324 Princeton Ave.
Johnson, Mathilda, 21 J., 971 O'Brien Str.
Jacobsen, Hans P., 43 J., 252 W. Division Str.
Karg, George, 50 J., 5209 Bishop Str.
Kundrat, Magdalena, 50 J., 5121 Robey Str.
Land, Nellie M., 46 J., 3309 Cottage Grove Ave.
Link, W. Moritz, 77 J., 879 Sheffield Ave.
Limonze, Minnie, 37 J., 3120 Indiana Ave.
Martin, John, 76 J., 211 Mohawk Str.
Pugels, Lena, 50 J., 552 17. Str.
Puder, Amalie, 41 J., 2519 136. Str.
Stephan, Henry, 76 J., St. Elisabeth-Hospital.
Vanderstock, Minnie, 7 J., 154 Larrabee Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

N. Rimcunan, zweistöckiger Frame-Store und Flats, 125 N. 52. Ave., $2500.
M. Jorgenson, zweistöckiges Stallgebäude und Wohnhaus, 1576 West North Ave., $1000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter. 138 W. Harrison Str., im Saloon.

Verlangt: Ein guter Mann als Waiter für Saloon-Arbeit. 233 Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer für General Store für Chicago Heights. Muß Empfehlungen haben. 202 Market Str.

Verlangt: Schneider. 1790 Milwaukee Avenue. dosa

Verlangt: Ein zuverlässiger und guter Geschirrwascher im Restaurant. 266 Wells Str.

Verlangt: Tischler. Decorator Supply Co., 219 Clinton Str. dosr

Verlangt: Schuhmacher, einen Shop zu übernehmen. 249 N. State Str.

Verlangt: Ein fleißiger lediger Mann, in Küche und Restaurant zu arbeiten. 21—23 E. 47. Str., Ecke Lake Ave. midosr

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Hausarbeit. $7 und Board monatlich. 2240 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge zum Packen von gepolsterten Möbeln. 510 N. Ashland Ave. dosr

Verlangt: Kollektor, muß deutsch und englisch sprechen. 885 W. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Junge, der an Cakes helfen kann. Nachzufragen nach 4 Uhr. 714 N. Leavitt Str.

Verlangt: Starker Junge an Brod. Lohn $4 und Board. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Mann für Saloon und Hausarbeit. 358 Larrabee Str.

Verlangt: Erster Klasse Tinners an Workboards. L. A. Becker Co., 194 N. Union Str., 6. Floor.

Verlangt: Ein starker Junge, 17—18 Jahre, zum Flaschenwaschen. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 50 LaSalle Str.

Verlangt: Junge in der Apotheke. 80 E. Chicago Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, das Wagen- u. Schmiedegeschäft zu erlernen. 512 Ogden Ave. dfr

Verlangt: Porter im Saloon. 708 N. Halsted Str. dfrsa

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 794 S. Halsted Str.

Verlangt: Blumen-Gärtner. Elston Ave. und Roscoe Str., Avondale.

Verlangt: Guter junger Mann mit etwas Kenntnissen im Weingeschäft. Billige Arbeit. Adr.: D 315, Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und ein Junge an Cakes. 4308 State Str.

Verlangt: Cabinetmakers, müssen gute Arbeiter sein, und ein Mann, der Erfahrung hat, Arbeit für Office- und Bank-Fixtures auszulegen. Nachzufragen Mayfair Manufacturing Co. in Mayfair. Die elektrische Bahn geht dahin.

Verlangt: Junge im Schneidershop, zum Auslaufen, und ein Knopflochmacher und Finisher an feiner Arbeit. 181 S. Clark Str., Zimmer 8. mdfr

Verlangt: Butcher, um Delivery-Wagen zu treiben. Solche, welche in der Stadt bekannt sind, werden bevorzugt. 155 Wells Str. mido

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen und ein Junge, um Nähte zu bügeln. 1019 78. Place. midofr

Verlangt: Ein lediger Butcher und Wurstmacher. Guter Lohn und gutes Heim. Fr. Kunzmann, 88 State Str., Hammond, Ind. dimido

Verlangt: Waiter und Porter, der auch hinter der Bar arbeiten kann. Nur lediger junger Mann. 2281 N. Clark Str. dimido

Verlangt: 10 Farmarbeiter; guter Lohn. Roß' Laber Agency, 33 Market Str. 5mzew

Verlangt: Zweihundert erster Klasse Machinists und Schraubstock-Arbeiter. Guter Lohn u. beständige Arbeit. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave., Chicago, Jll. mo—ja

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. 335 Larrabee Str., eine Treppe. 5mz,1w

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aeltere Frau oder Mann und Frau, Haus zu halten auf der Farm, am liebsten solche, die schon auf der Farm waren. Adr.: L. 986 Abendpost.

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt-Residenz. Mann muß guter Melker sein. Empfehlungen. Stetiger Platz. Heß, 708 Tacoma Bldg.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken, sowie ein Presser. Dampfkraft. Lohn jeden Samstag 643 Morgan Str. midosr

Verlangt: Erfahrene Operators an Wheeler & Wilson Nähmaschinen, Power. Nachzufragen: Chicago Braiding & Embroidery Co., 254 Franklin Str. 6mz,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, kann etwas Bar tenden, willens, irgendwelche Arbeit zu thun, sucht Stelle. E. Schmidt, 178 S. Morgan Str., 3. Floor.

Gesucht: Bartender, flinker, fleißiger, sucht sofort Stelle. Kann auch serviren. Nachzufragen bei Donath, 102 Eugenie Str.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Stellung, Stadt oder Land. 2311 Wentworth Ave. dosr

Gesucht: Fleißiger Mann sucht Arbeit für Hausreinigen oder dergleichen. Adr.: M. 111 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotvormann, Wiener Bäcker, sucht Arbeit. 449 Larrabee Str. midosr

Gesucht: Ein guter Butcher und Wurstmacher sucht Beschäftigung. Geht auch auf's Land. Adr. J. 755 Abendpost. mido

Gesucht: Guter Brotvormann, Wiener Bäcker, sucht Arbeit. 449 Larrabee Str. dimido

Gesucht: Lediger Mann (23) wünscht Arbeit, Morgens und Abends, als Clerk, Waiter, Porter etc., Kost und Logis als Lohn. Adr. J. 760 Abendpost. sasomdmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen in der Stadt und außerhalb, um Bestellungen für Rugs entgegenzunehmen, welche wir aus alten Carpets machen. Guter Lohn. R. Abt & Co., 830 S. Halsted Str.

Verlangt: Taschenmacher zu Hause. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen zu schaffen. $10—$12 die Woche. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hüften- und Fronttaschen-Arbeiter, Nähte-Näher, Tacker und Overcasters, Maschinen-Mädchen an Hosen. Power Hands geliefert, um Arbeit nach Hause zu nehmen. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenröcken, auch Lehrmädchen angenommen. Arbeit wird auch nach Hause gegeben. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: 4 Mädchen, Aermel an Röcke zu machen. 962 21. Str.

Verlangt: 25 Cash-Mädchen. Nachzufragen bei P. W. Sullivan, Boston Store, 4. Floor.

Verlangt: Verkäuferinnen, Vorarbeiterin und Lehrmädchen. The Leader Millinery, 947 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Operators an Singer Manufacturing-Maschine, stetige Arbeit. Nachzufragen Samstag Nachmittag nach 3 Uhr. 763 Ogden Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baister an Kunden-Röcken. Nachzufragen die ganze Woche. — Strom & Clausen, 191 Milton Ave., 3. Floor, hinten.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. Fahrgeld bezahlt. 564 N. Ashland Ave., hinten, Top Floor. midofr

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, Lining auf Maschine zu nähen. 220 W. Division Str. mdofrsa

Verlangt: Für Coat Liners. Nachzufragen in Fur Factory, 5. Floor, State Str., Marshall Field & Co., Retail, State und Washington Str. 6—10mz

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen von 14 Jahren, an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für Handnähen, Finishing und Applique Cutting. Nachzufragen: Chicago Braiding & Embroidery Co., 254 Franklin Str. 6mz,1w

Verlangt: Erfahrene Stitcher und Taschennaher.—78 Brigham Str., nahe Paulina Str. dmdofr

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mz

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1460 Graceland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 978 N. Lincoln Str., Nordwestseite.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 214 W. Division Str., Fat 5.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres im Store 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 614 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 785 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche- und Hausarbeit, kein Waschen, $4.50. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch sprechen können. 1216 Diversey Boulevard, nahe Lincoln.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 342 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zwei in der Familie. Guter Lohn. 197 E. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 794 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 88 Crystal St.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 352 Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — keine Wäsche — kleine Familie — muß gute Köchin sein. Guter Platz und guter Lohn. Empfehlungen verlangt. 4506 Ellis Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau zur Aushilfe in der Küche über Mittag. 257 E. Kinzie Str.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Kinder. Kleine Bäckerei. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Store, 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 245 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Deutsche vorgezogen. 327 Laflin Str.

Verlangt: Ein nettes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1510 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 563 Burling Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5105 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit mitzuhelfen. 15—16 Jahre. 580 Southport Ave.

Verlangt: Waschfrau. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 265 Fremont Str.

Verlangt: Eine umsichtige, anständige Wittfrau, mit halberwachsener Tochter, für ein kleines Restaurant wo die Frau fehlt, oder eine Aufwärterin. Adr. D. 363 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas Store tenden kann. 435 W. Belmont Ave.

Verlangt: Eine ordentliche Frau für Hausarbeit und Kochen in einer Familie von nur drei Erwachsenen auf der Südseite. Kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht. Adr. D 343, Abendpost.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit in kleiner Familie zu helfen. 3604 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Kindermädchen, kleine Familie, große Kinder. Lohn $3. 483 Ashland Boul.

Verlangt: Köchin und Laundreß. 4 in Familie. $5. 31 E. North Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine junge Deutsch-Amerikanerin, katholisch, als Haushälterin, mit eigenen Möbeln. Muß ein Kind von 14 Monaten in Obacht nehmen. Adr.: M. 121 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. 1238 N. Clark Str., 1. Fl.

Verlangt: Nettes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1352 Fairfield Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 141 28. Place. dofr

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Clubs, Cafes und Institute, Köchinnen, PastryCooks, zweite Köchinnen, Aufwärterinnen, Stubenmädchen, Küchenmädchen, Geschirrwascherinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Schruppmädchen, Wäscherinnen, 10 Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, Ehepaar findet sofortige Stellung. Größtes Nachweisungs-Bureau in Chicago. 12 Jahre etablirt. 132 N. Clark Str. Mathews. 1mz,domo,1mo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene. Nach 4 Uhr vorzusprechen. 1698 Wellington Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 11 E. Beethoven Pl. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4418 Berkeley Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen. 4432 Prairie Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Waschfrau für Montag. 93 Fowler Str. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. 181 W. Lake Str. mido

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen findet guten Platz. 1636 Lake Str., nahe Garfield Park. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 7432 Normal Ave. dimido

Verlangt: Frau für einige Stunden während des Tages 607 N. Clark Str., unten. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 157 Indiana Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sofort. 1047 N. Clark Str. mdmdj

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jandw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene respektable deutsche Wittwe, alleinstehend und hier fremd, sucht Stellung als Haushälterin oder als Lunchköchin. Adr.: Mrs. Johanna Moser, Hotel La Fayette, 106 W. Madison Str.

Gesucht: Junge deutsche Wittfrau sucht Stelle als Haushälterin, geht auch im Restaurant arbeiten. — 425 N. Ashland Ave., Eingang an Augusta Str.

Gesucht: Ehrliche tüchtige Wasch- und Reinmachefrau wünscht noch einige Tage Beschäftigung. 14 Heine Place, hinten, oben. modido

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 370 N. Robey Str. mido

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Verwaiste Farmerstochter, 21 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, besitzt 4600 Dollars Baar-Erbtheil, möchte sich mit ehrbarem Manne verheirathen. Bewerber kann auch vom Lande sein. Näheres schriftlich oder mündlich, ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Rüstiger Mann in den 50er Jahren mit Saloongeschäft an Nordwestseite, sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 40—50 Jahren, ohne Anhang, mit etwas Vermögen. Wittwen, die ein gutes Heim wünschen, um ihre alten Tage zu vollbringen, können sich melden unter T. 880 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethsund Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmiede-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20f,1m,tgl&son

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2190 Main. 3mz,1mo,tgl&son

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Wenn Ihr Häuser zu verrenten und Rente zu kollektiren habt, oder mit Euren jetzigen Agenten nicht zufrieden seid, kommt zu uns. Zufriedenheit garantirt. 17fblmt,sa,di,do
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.

Großdale, Achtung! — Der Verein der Eigenthümer versammelt sich Sonntag, 11. März, 2 Uhr Nachmittags, in der Aurora-Halle, Huron Str. und Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Eine Dame von guter Figur, um mit einer Theatergesellschaft nach Milwaukee zu gehen. Adr. M. 100 Abendpost.

Verlangt: Leute, die Geld sicher und mit großem Gewinn anzulegen wünschen, um einen großen Komplex Land in Arkansas, in deutscher Ansiedelung, billig aufzukaufen. Näheres unter M. 102 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16eg,ddja*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20fb,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze" Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte. Schnelle, reelle Transaktionen. 21fb,1mo,&son

$600: Bäckerei; hübscher Platz; Hyde-Park; Tageseinnahme $15; nur Storetrade; gute Preise; wünschenswerthe Nachbarschaft. Miethe $26. Abreisehalber. Hintze, 59 Dearborn Str. midosa

Zu verkaufen: Großer feiner Saloon und Restaurant, von Fabriken umgeben, über 8000 Arbeiter beschäftigend. $500. Der Betrag kann in Kürze verdient sein. Offerten unter W. 716 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Billig, gutes Boardinghaus. Adr.: J. 768 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: $100; gute Geschäftsroute mit Pferd und Wagen; bringt $15 die Woche. Soluy, 747 N. Robey Str., oben.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig wegen Krankheit. — 195 W. Huron Str. dfrsa

Zu verkaufen: Meat Market, billig. 1290 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall, ein Nähmaschinen Reparatur Shop. 156 W. Division Str. Nachzufragen Bjerke, 22 Moorman Str., Abends oder Sonntags.

Zu verkaufen: Feines Damen-Schneidergeschäft sehr billig, wegen Krankheit. Auskunft ertheilt Mrs. Koch, 75 Powell Ave. 8mz,1w

Zu verkaufen: Mein gutes Restaurant. Will nach Deutschland. Ueberzeugt Euch. Keine Agenten. 117 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, sehr billig. Muß vor Samstag verkauft werden wegen Krankheit. 243 Webster Ave. mido

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore, krankheitshalber billig. Ecke Clybourn und Webster Ave. dimido

Schroeder & Co., 67 Clark Str., Zimmer 604, hat eine große Auswahl in Bäckereien, Confectioneries, Groceries und Markets; von $200 bis $7000. Verkäufer belieben vorzusprechen. 16fb,1mtgl&son

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Grundstück, Geschäft kaufen, Haus miethen. 73 W. Lake Str. 10feb,1m,tgl&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hebamme mit guter Praxis wünscht mit erfahrenem Arzte in gesetztem Alter in Geschäftsverbindung zu treten. Office und Rooms in demselben Gebäude wurden bis jetzt von Arzt bewohnt. Adr.: G. 525 Abendpost. mido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, schönes großes möblirtes Zimmer mit Bad, für einen oder zwei Herren passend; in kleiner Familie nahe Lincoln-Park. 3 Crilley Court, nahe Eugenie und Wells.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Mutter mit 4 Jahre altem Kind wünscht Zimmer und Board wo Jemand das Kind besorgt, da Mutter arbeiten geht. Adr.: K. O. 424 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board bei alleinstehender Wittwe mittleren Alters. Adr.: M. 113 Abendpost. dofr

Anständiger junger Mann sucht dauernden Boarding-Platz, am liebsten bei Privatfamilie, Westseite. Adr.: J. 772 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann mit 2 Kindern sucht ein großes unmöblirtes Zimmer, Nordseite. Adr.: J. 763 Abendpost. dofr

Zu miethen gesucht: 5 Zimmer Wohnung oder Cottage mit modernen Einrichtungen, auf der Nordwestseite, in der Nähe der Hochbahnstation. Offerten erbeten unter N. 104 Abendpost. midofr

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung, passend für Delikatessengeschäft. Adr.: J. 766 Abendpost. dimido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 428 Clybourn Ave., hinten.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.—Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. feb18,1m

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billig: Koch- und Heizofen, wegen Abreise. Nr. 9, 17. Place.

Zu verkaufen: Kochofen, $8; Heizofen, $5; Kommode, $2; Schlafsopha, $3.50; Stühle. 993 Adams Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $119 für ein schönes Emerson Upright Piano; $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 6mz,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchtes Buggy-Harneß; muß billig sein, für baar. Adr.: S. 713 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Neue und gebrauchte Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Drygoods-, Drugstores, Butchershops, Restaurants etc., sowie Topwagen, Pferde und Geschirre, zu spottbilligen Preisen. Kaufe ebenfalls genannte Geschäfte und bezahle Baar-Preise. Julius Bender, 22 S. Desplaines Str. und 963 N. Halsted Str. 21feb,1mo&son

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 1aug,tgl&son*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit
$100.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$700.—	6%	3 Jahre	$1500.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2000.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	3 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 28feb,tgl&son*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3of,ddsa*

Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. — Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 8feb,1m,ddsa

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, von $1000 bis $25,000, zu 4 und 5 Prozent. Adr. T. 839 Abendpost. 3mz,1w&son

Geld zu verleihen in Beträgen von $2500, je zu 5%. Adr.: L. 987 Abendpost. 2mz,1w&son

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

— Geld — ohne Kommission in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. Kau*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 112 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 13. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,sadido,1mo

Alabama! Alabama! Farmland — gutes Land im südlichen Alabama zu verkaufen. Billige Preise. Nahe der Stadt Mobile (70,000 Einwohner). Geeignet für alle Produkte. Zweimal das Jahr Ernte. Wer sich gutes Land in dieser Gegend kaufen will, wende sich an Arthur Boenert, 92 LaSalle Str., Chicago, Jll. jadiedo

Zu verkaufen: 160,000 Acker gutes Farming-Land in Central Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 61, 163 Randolph Str. 3mzimo&son

Zu vertauschen: 250 Acker Land, für Saloon. Adr. D. 329 Abendpost.

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 7 Zimmer Haus, enthaltend 2 Parlors, Eßzimmer, Küche und 3 Schlafzimmer, Bad, moderne Plumbing. Preis $2100; $100 Cash und $15 monatliche Abzahlungen, am 1. Mai beginnend. Vorzusprechen beim Eigenthümer Tags über und Sonntags. 1821 Eberly Ave., halber Block südlich von Elston und Belmont Ave. Cars. dimidofrsa

Zu verkaufen: Haus, Lot und Store, passend für irgend ein Geschäft, sehr billig, wegen Abreise. Preis $3000. Die Hälfte Baar. Habe auch etliche gute Farmen zu verkaufen. Sehr billig. Kleine Anzahlung. Gustav Stein, 1342 N. Western Ave. 8mz1w&son

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400; $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mztgl*

Südseite.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, 2326 Hamilton Ave., neue Pressed Brick Front Residenz, Sewer und Wasser in Straße und verbunden mit Haus. Kann für 2 Familien arrangirt werden. Preis nur $1650. Nehme $100 Cash und $10 monatlich. Vorzusprechen Wochentags oder Sonntags. Nehmt Archer Ave. oder 35. Str. Car bis Hoyne Ave. und geht dann einen Block nördlich und einen Block westlich. dimidofrsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Gelegenheitsverkäufe stets an Hand und Hypotheken besorgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 17fblmt,ja,so,di

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&so

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Boelcker, Manager. Wir leihen Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Eure Papiere bleiben in unserem Besitz, wie geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß Sie Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus daß wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 29jn&ja

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Unkosten. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Ave. gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 811. Tel. M. 1843. 9of

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 841—843 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nov,tgl*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son,bw

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 16jb,1m

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

Hinter ihr war ihr Gatte eingetreten, ein kleiner, grauhaariger, unansehnlicher Herr. Die böse Welt tuschelte sich ins Ohr, daß er, um dem Mundwerk seiner Frau zu entfliehen, ohne die Sünde des Selbstmordes auf sich zu laden, durch irgend ein Mittel sich selbst das Gehör zerstört habe. Jedenfalls war er jetzt fast taub, weshalb er weder gern noch viel sprach. Auch heute begrüßte er nur stumm jeden einzelnen und ließ sich dann von Czerski vermittelst des Hörrohrs ins Ohr tuten, daß Jadwiga demnächst für immer in Slonkowo einträfe. Beim zweitenmal verstand er und brüllte nun seinerseits so laut, wie es Taube gewöhnlich thun, seiner besseren Hälfte zu: „Hörst du, Weib? Czerskis Jadwiga kommt nächstens. Hoffentlich läßt unser Wladimir nun auch nicht lange auf sich warten.“

Pani Daczynska und Pani Czerska wechselten einen schnellen Blick und nickten dann beide lächelnd. Sie wußten, weshalb. Und während der halbtaube Edelmann sich bedächtig den leichten Mosel eingoß, rückten die beiden Damen näher zusammen und tuschelten, so daß Mroznik seinen Vortrag jetzt allein an die ältliche Schwester des Dekans richten mußte und nach dem Mittagsmahl sich gleich verabschiedete. Wie es schien, auch zu aller Freude. Nur die kleine, dicke, fromme Pani Czerska, die in der Woche französische Romane las, bedauerte vielleicht seine Entfernung.

Am Nachmittag wurden dann Besorgungen gemacht, und nur schwer ließ sich der gute Stanislaus davon abbringen, in der Buchhandlung eine Tafel mit einem mächtigen „Willkommen“ zu erstehen. Schließlich fügte er sich jedoch seufzend, setzte dafür aber seinen Kopf beim Einkauf der Geschenke durch, die Maryan zu seinem Namenstag haben sollte. Gegen fünf Uhr begann dann der Aufbruch, der in stets gleicher Weise vor sich ging und mit Betheuerungen gegenseitiger Liebe, mannigfaltigen Einladungen, Mund- und Handküssen reichlich verbrämt war. Es dauerte immer eine halbe Stunde, bis jeder seinen Platz im Wagen eingenommen hatte und man Rodno verließ.

Das Städtchen machte jetzt einen ganz andern Eindruck als Vormittags. Man sah wenig Landvolk in den Straßen, dafür aber waren die Schenken übervoll. Aus allen Kneipen, an denen der Wagen vorbeifuhr, tönte lauter Jubel, dazwischen oft ein kreischendes wildes Geigenspiel, vermischt mit den Klängen der Ziehharmonika, und das Stampfen der Tanzenden.

Der Himmel sah nicht besonders schön aus. Er hatte sich bezogen. Wie ein riesenhaftes schwarzes Tuch schwebte eine dunkle Wolke über ihn hin. Ab und zu spielte ein Windstoß mit dem leichten, noch sonnenheißen Sand und Staub, wirbelte ihn erst wie toll in der Luft umher, warf ihn boshaft den Menschen in die Augen und ließ ihn dann wieder langsam auf die Erde zurücksinken. In ängstlichem Fluge flatterte ein bunter Schmetterling, der große, braune Fuchs, wie suchend umher. Die farbigen Fittiche schienen ihm schon zu schwer zu werden. Bald warf ihn der Wind hierhin, bald dorthin, bis es dem zarten Sommervogel doch glückte, eine Stelle auf einem Baume zu erhaschen, wo er wenigstens etwas geschützt war.

Die Straße entlang zogen jetzt wieder Schwärme von Dörflern, diesmal nach Hause. Die Männer waren fast alle betrunken, und auch die Weiber, häufig sogar die Kinder, ließen an Nüchternheit viel zu wünschen übrig. Ganze Familien schwankten mit hochrothen Köpfen lärmend und singnd dahin.

Czerski ließ schneller fahren. Nicht etwa, weil ihn die Vorgänge auf offener Landstraße anwiderten — er kannte sie zu genau —, sondern weil er vom Regen überrascht zu werden fürchtete. Die Hälfte des Weges war bereits zurückgelegt, als der Wagen auf Wojciech und Stascha traf, die heute merkwürdig früh aufgebrochen sein mußten. Der Fornal schlug gerade mit einem ziemlich schweren, knorrigen Knüppl, den er irgendwo aufgelesen haben mochte, auf das jammernde und schreiende Mädchen los.

Die Gnädige befahl dem Kutscher zu halten. Sie hatte Angst, der Kerl könne Stascha noch todtschlagen, und — ganz abgesehen von allem andern — was würde das für Aerger und Aufregung in Slonkowo geben! Schon der Gedanke war schauderhaft.

„Stascha!“

„O gnädige Frau!“ schluchzte die Gerufene.

„Laß den Saufbold stehen und setz dich vorn auf den Wagen. Bei Pjtor ist noch genug Platz.“

Das Mädchen ward verlegen und hörte auf zu weinen. Nur große Tropfen rollten noch unaufhörlich über die rothen feuchten Wangen.

„Danke, gnädige Frau, danke,“ kam es dann endlich heraus, „aber — aber wenn die gnädige Frau es erlaubte, möchte ich doch bei ihm bleiben. Er fällt sonst noch in den Graben und —“

„Der Kerl schlägt dir ja aber alle Knochen im Leibe entzwei“, unterbrach sie halb ärgerlich die Herrin.

„O bitte, bitte, gnädige Frau,“ erhielt sie demüthig zur Antwort, „es wird bald regnen — und er schlägt mich ja nur, weil er mich so sehr lieb hat. Der Wojciech ist sonst ein ganz guter Mensch.“

Pani Czerska schüttelte den Kopf und seufzte. Nun, ihr konnte es ja recht sein. Ihr Gewissen war ruhig. Deshalb sprach sie auch nicht mehr auf das Mädchen ein und Pjotr fuhr weiter, nachdem er die Peitsche über die vier Gäule hatte hintanzen lassen. Nach kaum einer halben Minute hörte man aber einen Jammerschrei, der noch entsetzlicher klang, weil er offenbar unterdrückt werden sollte. Da hatte der Wojciech die Stascha wieder einmal zu sehr geliebt und ihr aus diesem Grunde eins mit seinem Stocke versetzt.

„Es regnet,“ unterbrach Czerski nach einer knappen Viertelstunde das Schweigen.

„Ja,“ antwortete seine Frau mißmuthig und strich sich über das Gesicht, denn eben war ihr ein Tropfen auf die Nase gefallen. Bald floß der Regen hernieder, ein echter Landregen, wie er sich besser gar nicht denken ließ. Es klatschte auf den Boden ohne aufzuhören, langsam, in immer gleicher Melodie. Pani Czerska seufzte und stöhnte, daß sie keinen Verdeckwagen genommen hatte, sah verzweifelt auf ihr schwarzes Seidenkleid und bedeckte sich so gut es gehen wollte mit allen irgendwo auffindbaren Tüchern. Die Landleute ertrugen das Wetter viel gleichmüthiger. Sie wußten, daß es stundenlang so fortgehen würde und hatten ihre Vorbereitungen getroffen. Wer von den Weibern noch Schuh und Strümpfe trug, entledigte sich schleunigst dieser entbehrlichen Gegenstände, nahm den Rock in die Höhe und schlug ihn über dem Kopf zusammen, um die Außenseite des Kleides und sich selbst wenigstens etwas zu schützen. Neidisch, aber mit einem Neide, der sich nicht einmal jetzt laut zu offenbaren wagte, sahen sie dem dahinjagenden Fuhrwerk nach. Czerski ärgerte sich, daß er sich keine Zigarette anzünden konnte. So dankte er Gott, als der Wagen endlich vor der Schloßtreppe hielt. Mit einem Fluch, den das schlechte Wetter, und einem Gähnen, das die Langeweile verschuldet hatte, sprang er auf den Hof und streckte die steifen Glieder. Dann half er seiner jammernden und klagenden Gattin aus dem Wagen und führte sie schleunigst in den Flur. Natürlich bildete sie sich ein, morgen vom Zipperlein geschüttelt zu werden und setzte ihre interessanteste Märtyrermiene auf.

Stascha und Wojciech kamen erst spät Abends in Slonkowo an. Der Knecht hatte sich zuletzt beruhigt und schlief schon im Gehen. Wie jeden Sonntag brachte das Mädchen natürlich auch heute rothgeweinte Augen mit. Nie und nimmer hätte sie jedoch auf diesen Kirchgang mit dem hübschen Wojciech verzichtet.

Beide hatten am nächsten Tage heftige Kopfschmerzen, allerdings aus verschiedenen Gründen. Aber schön war es doch gewesen!

Zweites Kapitel.

„Sie sind da! Sie sind da!“ rief die blonde Veronika der gnädigen Frau zu, die das Fenster weit geöffnet hatte und auf den Hof hinausspähte.

„Endlich,“ sagte sie und humpelte seufzend durch das Zimmer. In ihrem Gesichte machte der bekannte Schmerzenszug für Augenblicke freudiger Erwartung Platz, denn jetzt, wo ihre Jadzia kam, siegte das naive Lustgefühl über die schrullenhafte Krankenrolle, zu der sie allerdings gerade heute wenigstens insofern berechtigt war, als sie sich den Fuß etwas verstaucht hatte. Es dauerte lange, ehe sie sich aus der Stube bis auf die Freitreppe geschleppt hatte, an deren rechte Seitenwand sie sich lehnte.

„Endlich,“ sagte auch Kurt Saßthal. Er stand neben dem alten Oberinspektor Hoffmann, der gerührt sein Pfeifchen schmauchte und manchmal halb zu sich, halb zu seinem Nachbar und Kollegen einige Worte murmelte.

„So'n Dingelchen war's noch vor'n paar Jahren, so'n Dingelchen,“ und dabei zeigte er ihre damalige Höhe mit der Hand an. „Na, und jetzt ist's 'ne große Dame geworden, 'ne ganz große, ach, du lieber Herrgott, ja, und da sitzt se leibhaftig aufn' Wagen — nee, nee, man soll nich sagen ....“

Und freudestrahlend machte der Alte ein paar Schritt hin nach dem Hofthor, durch das der bekannte Wagen mit den ebenso bekannten mageren Gäulen eben einfuhr. Mit scharfem Ruck hielt Pjotr vor der Treppe und ehe sich's einer versah, war der alte Czerski mit ganz ungewöhnlicher Behendigkeit vom Sitz herunter und half einem lächelnden jungen Mädchen beim Absteigen.

„So, mein gnädiges Fräulein, jetzt stehen Sie auf Slonkowoer Grund und Boden, und es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß Sie sich darauf immer wohl und ganz wie zu Hause fühlen mögen.“

„Danke,“ sagte Melania schüchtern und erröthend, während sie die großen, aber etwas leeren Augen zu ihm aufschlug. Er verbeugte sich noch einmal und wandte sich dann schnell um, seiner Tochter hilfreiche Hand zu leisten. Aber er suchte sie vergebens. Sie hatte schon längst auf der andern Seite das Gefährt verlassen, die Freitreppe im Sturm genommen, ihre Mutter umarmt, und tanzte nun mit ihr in einem tollen Galopp den großen, fliesenbedeckten Korridor entlang, so daß die gnädige Frau fast den Athem verlor.

„Ich .... ich .... kann nicht .... mehr .... O mon Dieu! ... hat der Mensch .... denn so was .... gesehen .... Mein Fuß! .... O, ihr lieben Heiligen ....“

Fortwährend stöhnte, seufzte, jammerte sie luftschnappend während der wilden Jagd. Aber es half ihr alles nichts. Sie wurde nur immer schneller den Korridor entlang geschleift. Schließlich führte die ausgelassene junge Dame ihre Mutter in die Stube zurück, setzte sie dort sanft auf einen Stuhl nieder, fiel ihr noch einmal um den Hals und stürmte dann selbst wieder auf den Hof zu ihrer Freundin, die noch immer neben dem Wagen stand und gar nicht die Treppe emporzusteigen wagte.

„Nun, mein Herzchen, wie gefällt dir Slonkowo?“

„Es ist so schön, Jadzia, so reizend alles. Aber darf ich deiner Mama jetzt die Hand küssen?“

„Gleich, Theuerste, nur einen Augenblick; ich muß noch schnell mal zum alten Hoffmann. Komm nur mit, da steuert er ja schon auf uns zu.“

(Fortsetzung folgt.)

— Auf der Landstraße fehlt es nie an Wegweisern, auf einsamen Pfade mußt du dein eigener Weiser sein.

Lokalbericht.

Ein Roman aus dem Leben.

Joseph Bill der Bigamie angeklagt.

Der dreißig Jahre alte Joseph Bill, bis vor Kurzem Schankwärter in einem Restaurant an Randolph Str., stand gestern, der Bigamie angeklagt, vor Richter Prindiville. Das gegen ihn vorgebrachte Belastungsmaterial war so erdrückend, daß der Angeklagte selbst auf den Versuch verzichtete, dasselbe zu entkräftigen. Er wurde unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Als Hauptbelastungszeuge trat der Marmorhändler Anton Geis aus Oak Park gegen ihn auf. Vor etwa einem Jahre hatte die zwanzigjährige Tochter des Herrn Geis gegen den Willen ihrer Eltern, denen das Vorleben des Bräutigams nicht die gewünschte Garantie gab, daß er ihre Tochter glücklich machen werde, diesem die Hand zum „Bunde für's Leben“ gereicht. Die Ehe kam schon nach einem Vierteljahre zu einem für die junge Frau kummervollen Ende. Ihr Gatte ließ sie in Milwaukee in ärmlichen Verhältnissen sitzen. Aus Scham und aus Reue über ihren voreiligen Schritt unterließ es die Verlassene, ihre hiesigen Angehörigen von ihrem Unglück in Kenntniß zu setzen. Sie gab ihren Haushalt auf und erwarb sich in Milwaukee durch ihrer Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt. Die von den Eltern an sie gerichteten Briefe kamen als unbestellbar zurück. Alle Ermittelungen nach dem Aufenthaltsort der Verschollenen blieben erfolglos. Vor wenigen Wochen wurde dem bekümmerten Vater von einem Bekannten die Mittheilung überbracht, daß sein Schwiegersohn hier auf der Straße in Begleitung einer fremden Frauensperson gesehen worden sei. Herr Geis wandte sich an Bürgermeister Harrison mit der Bitte, den Joseph Bill ermitteln zu lassen. Die Detektives Taylor und Howe, welche mit dieser Aufgabe betraut wurden, stellten persönlich in Milwaukee Nachforschungen nach Bills Gattin an. Die letztere wurde ihrem Vater wieder zugeführt. Der ungetreue Gatte wurde im Hause No. 522 Nord Marshfield Ave. ausgekundschaftet, woselbst er mit seiner Gattin No. 2 — geb. Marie Schultz, die er hier vor etwa neun Monaten geheirathet — einen traulich eingerichteten Hausstand führte.

Wie mehrere Zeugen vor Richter Prindiville aussagten, soll Bill schon vor drei Jahren hier mit einer dritten Frauensperson, die er als seine Gattin ausgab, gehaust und auch noch verschiedene andere junge Mädchen bethört haben.

Concordia-Hain No. 14.

Der Orden der Druiden ist einer der ältesten in Chicago, und der Concordia-Hain ist einer der stärksten und angesehensten Zweige dieses Ordens. Gestern Abend fand in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., die Feier des 36. Stiftungsfestes des Concordia-Haines statt. Aus allen Stadttheilen waren die Druiden mit ihren Familienangehörigen und Freunden zusammengeströmt, um sich inmitten ihrer Brüder vom festgebenden Verein einmal wieder so recht nach deutscher Weise ihres Lebens freuen zu können. Und in dieser Hoffnung wurden sie auch nicht getäuscht. Bis zum frühen Morgen währte die Lustbarkeit, wobei auch nicht der kleinste unharmonische Ton aufkommen konnte. Ansprachen wurden gehalten, humoristische Vorträge wechselten mit Gesängen ab, lustig drehten sich die Paare im Reigen — man vergnügte sich prächtig. Die Vorbereitungen zu dem Stiftungsfest waren von dem aus den Herren Ferd. Fredrichs, John F. Pratsch und Paul Jacobs bestehenden Komite geradezu musterhaft getroffen worden. Eine herzliche Begrüßung wurde Herrn August Loeffler, einem der ältesten Mitglieder des Ordens, zu Theil, welcher sich aus St. Joe, Mich., zu dem Feste eingefunden hatte und Zeuge einer der schönsten Festlichkeiten wurde, welche der Concordia-Hain währnd seines langjährigen Bestehens abgehalten hat.

Symphonie-Konzerte.

Die letzten Konzerte vor der Opernsaison werden morgen Nachmittag und Samstag Abend stattfinden. Theodor Thomas hat für dieselben ein außerordentlich gediegenes Programm zusammengestellt. Beethovens hehrstes Meisterwerk, seine große „Neunte“, und das symphonische Gedicht „Ein Heldenleben“ von Richard Strauß — eine Novität des begabtesten unter den modernen deutschen Komponisten — sind die Hauptnummern. Beethovens Symphonie Nr. 9 wird ohne den das Werk krönenden Schluß gegeben, dessen Choralsatz der Meister bekanntlich auf Schillers Hymne an die Freude — „Freude, schöner Götterfunken“ — aufgebaut hat. Der „Apollo Musical Club“ hat zugesagt, die Chöre zu übernehmen, die im dritten Theil von Lisztts „Faust“-Symphonie enthalten sind, welche das Orchester hier in den am 6. und 7. April stattfindenden Konzerten herausbringen wird; der herrliche Zubehör aus dem Schlußsatze der großen „Neunten“ ist ihm aber wohl eine gar zu schwierige Aufgabe gewesen. Das vollständige Programm für die diesswöchigen Konzerte lautet:

„Die Geschöpfe des Prometheus“ . . . Beethoven
Ouverture; Adagio, Cello-Obligato, Bruno Steindel; Finale.
Symphonie Nr. 9, D-Moll . . . . . Beethoven
Allegro Ma Non Troppo, Un Poco Maestoso. Molto Vivace. Adagio Molto.
Aus dem Musikdrama „Die Götterdämmerung“
Siegfrieds Trauermarsch . . . . . . Wagner
Tongedicht, „Ein Heldenleben“, Opus 40 (neu) Richard Strauß

— Eine Episode unseres Lebens wächst sich oft unvermerkt zu unserem ganzen Leben aus.

Auf der Hundeausstellung.

Das Unternehmen des „Mascoutah Kennel Klub“ diesmal ganz besonders erfolgreich.

In der Waffenhalle des 1. Miliz-Regiments, an Michigan Ave. und 16. Str., ist gestern die diesjährige Hunde-Ausstellung des „Mascoutah Kennel Klub“ eröffnet worden. Dieselbe ist äußerst zahlreich beschickt worden und weist eine Anzahl höchst werthvoller Thiere auf, unter denen vor Allem Frank J. Goulds Bernhardiner „Chantrell Prince“ und Staffels „Prince Bismarck“ erwähnt zu werden verdienen. In der Abtheilung „Toy Terriers“ hat Herr Louis Berg, von hier, seine „Daisy Marie“ ausgestellt, ein Hündchen, das nur wenig über 3 Pfund wiegt, aber einen Werth von 500 Dollars besitzt. Frau Barnes' japanischer Pudel „Bijou“, ebenfalls ein Zwerg-Hündchen, repräsentirt sogar einen Werth von $1000.

Auch die anderen Klassen weisen zahlreiche Prachtexemplare von Hunden auf — englische Mastiffs und Ulmer Doggen, Neufundländer und die verschiedenen Gattungen von Pudel, Wasserspaniels, Foxterriers und Bracken, wie namentlich auch Bulldoggen. Unter Letzteren befinden sich Richard Croker jr's. „Persimmon“, und „Lady Cameron“, Eigenthum des Eberhart Kennels, die je $5000 werth sind.

Henry P. Kirbys Irish-Setter „Desmond“ ist wohl der theuerste Hund auf der Ausstellung. Sein Werth wird auf $10,000 geschätzt.

Auch die deutschen Dachshunde sind durch eine Anzahl bemerkenswerther Exemplare vertreten, wie denn überhaupt die diesjährige Hundeausstellung ganz besonders interessant und lehrreich ist.

Als Preisrichter fungiren heuer die Herren: Theodore Marples, aus London, Engl., Dudley E. Waters, Grand Rapids, Mich., John Davidson, Monroe, Mich., H. W. Lacy, Boston, Mass. und Arthur Froembling, von hier.

Beamte des „Mascoutah Kennel Klub“ sind: Wm. J. Bryson, Präsident; Walter E. Gunn, 1. Vize-Präsident; J. Wallace Wakem, 2. Vize-Präsident; John L. Lincoln, Sekretär; S. Clifford Payson, Schatzmeister.

Das Ausstellungs-Komite besteht aus den Herren: J. Wallace Wakem, Vorsitzer; Walter E. Gunn; Arthur Meeker; Randolph E. Fishburn; S. Clifford Payson und W. C. Titcomb.

Silbernes Jubiläum.

Der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten von Seipps Brauerei begeht am nächsten Samstag, den 10. d. M., in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 bis 3147 State Str., das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens. Der Verein, welcher stets bemüht war, durch Veranstaltung genußreicher Festlichkeiten das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter seinen Mitgliedern zu befestigen, macht diesmal ganz besondere Anstrengungen, um ein großes Verbrüderungsfest aller seiner Angehörigen abzuhalten. Auch die zahlreichen Freunde der Mitglieder sind zum Besuch herzlich eingeladen, und dem aus den erfahrenen Arrangeuren Louis Schultheis, Harry Newman, Fritz Pannier, Louis Steinbrecher, Anton Schneider, Albert Houska, Geo. Hagenauer, Jakob Harry, Fritz Forstenegger, Phil. Bastgen, Chas. Hurges, James M Kinnon, Jos. Dufold, Heinrich Gnages und Otto Erzberger bestehenden Komite, welches die Vorbereitungen zu treffen hat, ist es geglückt, ein Festprogramm zusammen zu stellen, dessen Ausführung allen Besuchern gesellige Freuden in Hülle und Fülle bringen dürfte. Die Eintrittskarten, welche nur bei Komitemitgliedern zu haben sind — in der Halle werden keine verkauft — kosten 50 Cents das Stück. Das Bankett beginnt um 9 Uhr 50 Min. in der großen Halle. Bis heute waren 425 Theilnehmer angemeldet.

Emma Nevada-Konzert.

Die berühmte Opernsängerin Emma Nevada läßt sich heute Abend nach mehr denn zehnjähriger Abwesenheit wieder einmal in Chicago hören. Das Konzert findet in der Zentral-Musikhalle unter Mitwirkung des Pianisten Selden Pratt und des Cellisten Louis Blumenberg statt. Das vollständige Programm lautet:

1. Widmung . . . . Schumann-Liszt
Herr Pratt.
2. „Glockenlied“ aus „Lakme“ . . . . Delibes
Mme. Nevada.
3. Ungarische Caprice . . . . Dunkler
Herr Blumenberg.
4. a) Etude . . . . Hansell
b) Toccata . . . . Sgambati
Herr Pratt.
5. a) Travouschka . . . . Tschaikowsky
b) Walzer-Arie, „Ah! fors e lui“ aus der Oper „La Traviata“ . . . . . . Verdi
Mme. Nevada.
6. a) Romanze . . . . Saint Saens
b) Spanischer Tanz . . . . Popper
Herr Blumenberg.
7. a) Nocturne . . . . Chopin
b) Scherzo . . . . Chopin
Herr Pratt.
8. „Schattentanz“ a. d. Oper „Dinora“, Meyerbeer
Mme. Nevada.

* Der als „Volunteers of America“ bekannte Zweig der Heilsarmee hat im Hause Nr. 321 Clark Str. ein viertes Heim für Obdachlose, verbunden mit einer Nähschule für arme Frauen, eingerichtet. Beiträge für dieses Wohlthätigkeitswerk werden im Hauptquartier, Nr. 456 W. Madison Str., entgegengenommen.

Finanzielles.

Ist Feuerversicherung noch sicher?

Der Präsident des Nationalverbandes der Feuerversicherungs-Gesellschaften (National Board of Underwriters) hat zu Anfang dieses Jahres an die Mitglieder des Verbandes ein Rundschreiben ausgeschickt, in dem er sagt:

„Das Feuerversicherungs-Geschäft des Landes ist in höchst kläglicher Verfassung und nähert sich rasch einer Krisis, die die Hilfsquellen selbst der stärksten Gesellschaften schwer auf die Probe stellen wird."

Wenn solche Erklärung von solcher Stelle kommt, dann ist es in der That Zeit, daß die Millionen von Versicherten sich die Frage vorlegen, ob ihre Versicherungs-Police ihnen die Sicherheit bietet, für die sie bezahlen und die sie zu fordern haben.

„Bradstreet's Journal", das über derartige Dinge mit ebenso viel Sachkenntniß wie Vorsicht zu schreiben pflegt, widmet in seiner jüngsten Nummer der Sache einen längeren Artikel, der nichts weniger als beruhigend ist. Es werden darin Thatsachen angeführt, die keinen Zweifel darüber lassen, daß ob es auch immer noch eine große Anzahl vorsichtig geleiteter, völlig sicherer Gesellschaften gibt, doch eine viel größere Zahl auf gefährlichen Wegen wandelt.

Als kennzeichnend für die Sachlage wird der amtliche Ausweis über das letztjährige Versicherungsgeschäft im Staate New York angeführt. Als Grundlage der geschäftlichen Berechnungen galt bisher die Annahme, daß die Zahlung von Verlusten durchschnittlich 55 Prozent, die Deckung der Geschäftskosten 35 Prozent der Prämien erfordert, so daß 10 Prozent für Gewinn und Reserve übrig bleiben. Der besagte Ausweis zeigt, daß im letzten Jahre zwar die Geschäftskosten mit etwas weniger, nämlich 33.33 Prozent bestritten wurden, daß aber die Verluste 92.77 Prozent der Prämien verschlangen.

So haben demnach die Ausgaben reichlich 26 Prozent mehr als die gleichzeitigen Einnahmen betragen. Für je $100, die an Prämien vereinnahmt wurden, sind $126.10 verausgabt worden. Der Verlust hat in dem einen Staate an dem Geschäfte eines Jahres mehr als $5,000,000 betragen. 26 Gesellschaften hatten einen Gesammtgewinn von $278,000 zu verzeichnen; die anderen 122 Gesellschaften haben zusammen $5,348,000 zugesetzt. Die Summe der Feuerverluste ist gegen das Vorjahr um $14,000,000 gestiegen, dabei sind die Prämiensätze weiter herabgesetzt worden.

An und für sich beruht das Feuerversicherungs-Geschäft auf einer viel unsichereren Grundlage als die Lebensversicherung. Für letztere bieten die Sterblichkeits-Tabellen so sicheren Anhalt, daß jede Gesellschaft genau weiß, was sie berechnen muß, um auf die Kosten zu kommen. Mit der Feuerversicherung treibt der unberechenbare Zufall sein Spiel. Die Sterblichkeit unterliegt so geringfügigen Schwankungen, daß diese für eine große Gesellschaft kaum ins Gewicht fallen können. Die Feuerverluste mögen in einem Jahre doppelt so groß sein, als im Vor- oder im Folgejahre. Große Feuer, wie die in Chicago und Boston, können ebenso wohl in dreißig wie in drei Jahren auf einander folgen. Das leichtsinnigst übernommene Risiko kann hier, wenn die Gesellschaft Glück hat, sich als Gewinn erweisen. Die vorsichtigste und bestbezahlte Versicherung mag sich, wenn's das Unglück will, zum Verlust gestalten.

Doch gibt auch hier die Erfahrung langer Zeiträume genügende Anhaltspunkte, um die Festsetzung von Raten zu ermöglichen, unter die ohne Gefahr nicht herabgegangen werden kann. Trotzdem geschieht solche Herabsetzung fortwährend und im weitesten Umfange. Um ihr Geschäft zu vergrößern, und sich gegenseitig Kunden wegzuschnappen, bieten Gesellschaften Versicherung zu Raten an, die das Geschäft vor die Gefahr einer Krisis stellen — der ganzen Versicherung des Charakter des Hazardspiels geben.

Das Publikum will vor allen Dingen Sicherheit haben. Es verlangt keine Raten, die so niedrig sind, daß Sicherheit dadurch ausgeschlossen wird. Aber das Publikum ist nicht in der Lage zu beurtheilen, was eine sichere Rate ist und was nicht. Und wenn dem Versicherungsbedürftigen die Agenten verschiedener Gesellschaften das Haus einlaufen und sich gegenseitig unterbieten, so ist es nur natürlich, daß er sich schließlich für diejenige entscheidet, die ihm die billigsten Bedingungen stellt.

Die Gesellschaften klagen über feindliche Gesetzgebung und daß man ihnen nicht gestattet, sich behufs Aufrechterhaltung sicherer Raten zu vereinigen. Als ob solche Vereinigung etwas helfen könnte, so lange die Gesellschaften sich nicht an die Raten halten, von denen sie wissen, daß sie ohne Gefahr nicht beschnitten werden können. Der Präsident des Nationalverbandes sagt ihnen in seinem Rundschreiben, daß sie auf noch schlimmere Gesetzgebung sich gefaßt machen müssen, wenn sie die Geschäftsmachenschaften nicht ändern, durch die sie das Publikum mit Mißtrauen erfüllen.

Mit Recht bemerkt auch „Bradstreets Journal", daß sie niemals, weder in der Presse, noch in den Legislaturen, Achtung und Vertrauen finden werden, so lange sie mit ihren Handlungen ihre Worte verleugnen. Sind ihre Raten nicht niedriger, als es sich mit der Sicherheit verträgt, worüber beklagen sie sich? Sind sie niedriger, warum erhöhen sie sie nicht, warum bieten sie immer noch Herabsetzungen an? Zu behaupten, daß ein Preis das Geschäft zu Grunde richten muß und dann doch zu solchem Preise sich anbieten, kann nur Mißtrauen und Verachtung erwecken.

Die Abhilfe liegt bei den Gesellschaften selbst. Nicht durch Pools und Trusts, die nicht geduldet werden dürfen, weil sie das Publikum der unverschämtesten Ausbeutung preisgäben — nur durch persönliche Unabhängigkeit und Ehrlichkeit kann geholfen werden. Wenn eine Gesellschaft findet, daß ein gewisser Preis der niedrigste ist, den sie mit Sicherheit annehmen kan, so soll sie an diesem Preise halten und soll andere, die weniger nehmen, sich zu Grunde richten lassen. Das Publikum wird dann bald genug dahinter kommen, wer ihm Sicherheit bietet und wer nicht. (Ab. Anz.)

Der Heliograph als Liebesbote.

Der Heliograph, der jetzt im Kriege in Südafrika eine so große Rolle spielt, findet in England in einer sehr primitiven Form eine eigenartige Verwendung. Es wird nämlich Mode, Liebesbotschaften per Heliographen zu übermitteln. Die Geliebten der Soldaten und Matrosen, die in der Nähe der Kasernen und Marinestationen wohnen, lernen jetzt schleunigst, aus dem Stegreif zu heliographiren. In Southsea und anderen Orten gebrauchen sie von den oberen Fenstern der Häuser gewöhnlich die Spiegel zu vorher verabredeten flammenden Botschaften. In einer englischen Marinestation betrachten viele junge Damen es als Scherz und Vergnügen, eine einfache Art des Heliographirens zu erlernen, und an sonnenhellen Tagen blitzen den ganzen Tag lang Nachrichten der Amateurheliographistinnen.

Fasching in den Alpen.

Aus dem Zugspitzendorfe Ehrwald wird geschrieben: In den Alpen wird der Fasching durch allerhand seltsame Scherze und Gebräuche gefeiert. Fast jedes Thal hat seinen eigenen Mummenschanz. In unserem hochgelegenen Alpendorfe ziehen in der Dämmerstunde die Burschen mit kurzstieligen, aber zopfdicken drei Meter langen Lederpeitschen durch die Straßen und knallen sich um die Ohren, daß man denkt, die Boeren sind eingefallen. Den Dirndln hüpft bei solchem abscheulichen Geknatter das Herz vor Freude, denn es bedeutet: Heute Abend ist im Wirthshause Ball. Bei uns wird es nicht gern gesehen, wenn sich die Mädchen maskiren. Desto toller treiben es also die Buben — neben oft recht gelungenen Verkleidungen sieht man hie und da alte echte Kostüme aus vergangenen Zeiten. Ein Anblick für Maleraugen.